MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

99 (1889)

319 (22.11.1889)

urn:nbn:de:bsz:mh40-42281

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Julius Katz. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Jakob Sommer. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 319. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 22. November 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Die kurzen Lebenstage,

welche dem Reichstage noch beschieden sind, gestatten nur noch die Erledigung einer ganz bestimmten nicht zu hoch gegriffenen Anzahl von Aufgaben. Das hat gestern Herr v. Bötticher in einer an die Adresse des Herrn Abg. Baumbach gerichteten Erwiderung ausdrücklich anerkannt und es ist somit entschieden, daß dem Reichstag keine weiteren Vorlagen, als die bereits vorliegenden bekannten, zur Berathung und Beschlußfassung zugehen werden. Allenthalben beginnen bereits die Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen, die an Heftigkeit der Agitation gewiß nicht hinter jenen von 1887 zurückstehen werden. Es ist unter diesen Umständen leicht zu begreifen, daß den rein sachlichen Verhandlungen im Reichstage nicht mehr jene Aufmerksamkeit entgegengebracht wird, die als eine Förderung der gesetzgebenen Arbeiten unserer Volksvertreter betrachtet werden könnte. Auch die gestrigen Reichstagsdebatten werden im Lande nicht jene Bedeutung zu erlangen vermögen, die ihnen in ruhigeren, von einer herannahenden Wahlbewegung noch nicht beeinflußten Zeiten gewiß zu Theil geworden wäre. Der Herr Abg. Baumbach übte eine scharfe Kritik an der Organisation der Berufsgenossenschaften, die ihm wohl die Antwort nicht schuldig bleiben werden. Da die Freisinnigen nicht ohne agitatorische Redensarten operiren können, so construirte sich Hr. Baumbach das Märchen, es seien früher die Gegner der Berufsgenossenschaften für „Reichsfeinde" erklärt worden. Nachdem sich also Herr Baumbach als ein solcher vorgestellt hatte, wohl nur aus dem Grunde, weil er damit seine Wahlaussichten zu verbessern hofft — brachte er die alten Klagen vor: Bei den Berufsgenossenschaften seien eine Unmenge von Schreibereien entstanden; es werde nach einer Schablone verfahren; sogar für die Feststellung der Entschädigung bestehe eine gewisse Tabelle, nach welcher die Höhe der Rente bemessen werde. Für den Verlust eines Armes, eines Beines, beider Beine u. s. w. sei ein bestimmter Rentensatz festgestellt worden. Das schiedsgerichtliche Verfahren habe auch seine Mängel. Der Arbeiter könne vor dem Schiedsgericht kaum erscheinen, weil er die Kosten der Reise nach dem Sitze des Schiedsgerichtes nicht bestreiten könne, einen Vertreter seiner Interessen finde er nicht. „Da war ja — so rief schließlich Hr. Bambach aus — das frühere Haftpflichtgesetz besser, denn der Arbeiter erhielt doch wenigstens, wenn er mittellos war, das Armenrecht und einen Offizialvertheidiger." Und da die Sache unmöglich so weiter getrieben werden könne, so müsse die Frage aufgeworfen werden, ob die berufsgenossenschaftliche Organisation überhaupt aufrecht erhalten werden soll; es sei die höchste Zeit, daß man diesen Misgriff so bald als möglich wieder gut mache.

Den Beschwerden des Herrn Baumbach suchte Herr v. Bötticher mit der Erklärung abzuhelfen, daß die allerdings schon in der vorjährigen Thronrede in Aussicht gestellte Novelle zum Krankenkassengesetze dem Reichstage nicht vorgelegt worden ist, weil nach der Berathung der Invalidenversicherung wohl Niemand im Reichstage mehr Lust hatte, in den Sommermonaten diese Vorlage zu berathen. In dieser Session sei sie nicht vorgelegt worden, weil die Aufgaben, welche dem Reichstage zugewiesen sind, ausreichen, „um die kurzen Lebenstage, die diesem Reichstage noch beschieden sind," auszufüllen. Sein Urtheil über die Verwaltungen der Berufsgenossenschaften geht dahin, daß sie sich durchaus bewährt haben; sie arbeiten so billig, daß keine Privatversicherung sich ihnen an die Seite stellen kann. Der Herr Abg. Singer meinte demgegenüber, daß das Volk bei einer so wichtigen Gesetzgebung, wie es die Novelle zum Krankenkassengesetz sei, das Recht hätte, von seinen Vertretern zu fordern, daß sie deßwegen auch im Sommer in Berlin bleiben. Herr Singer spielt da mit Recht auf die Beschlußunfähigkeit des Reichstags an; so sehr wir diese Thatsache bedauern, so gern geben wir der im Wahlkreise Mannheim-Weinheim-Schwetzingen allgemein empfundenen Genugthuung Ausdruck, daß der Vertreter derselben, Herr Commerzienrath Diffené, was seine Person betrifft, an diesere Misere keine Schuld trägt, da er sein verantwortungsvolles Ehrenamt in höchster Pflichttreue erfüllt, und sich stets an den Verhandlungen des Reichstags betheiligt. Wenn erst „die kurzen Lebenstage," welche dem Reichstage noch vergönnt sind, vorüber sein werden, wird Herr Diffené mit vollster Befriedigung auf sein Wirken im Reichstage, wohin ihn das Vertrauen seiner Mitbürger entsendet hat, zurückblicken dürfen.

* Deutsch-russische Beziehungen.

Die „Schles. Ztg." veröffentlicht in einer ihr zugegangenen Petersburger Korrespondenz die Nachricht, daß sich der russische Großfürst-Thronfolger demnächst mit der Schwester unseres Kaisers, der Prinzessin Margarethe, verloben werde. Wir reproduziren diese Mittheilung, obgleich wir starke Zweifel an ihrer Richtigkeit hegen. Daß die Reise des Großfürsten-Thronfolger nach Cettinje aufgegeben sei, wie es jetzt heißt, wird gleichfalls mit jenen Verlobungs-Gerüchten in Verbindung gebracht. Es wurde bereits früher darauf hingewiesen, daß jene angebliche Verlobung allerdings positiv schon einmal in Frage stand, als Kaiser Wilhelm seinen Besuch in Peterhof machte, daß der Angelegenheit damals aber keine weitere Folge gegeben wurde. Es kam eine Zeit der Spannung zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg, die durch den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers bei den Manövern in Hannover und durch den Zarenbesuch in Berlin ihre Lösung fand. Bekanntlich hat in Berlin die Stimmung des Zaren einen vollständigen Umschlag erfahren. Was zuerst die Unterredungen des Zaren mit dem Fürsten Bismarck und dann mit dem Kaiser angebahnt hatten, das kam, wie der „Nat. Ztg." zufolge, glaubhaft verlautet, bei der Jagdpartie, welche die beiden Herrscher in der Gegend von Eberswalde abhielten, zum vollen Durchbruch. Der Zar lud den Kaiser zum Besuch im Sommer ein, um ihm seine Garden in Krasnoje-Selo und seine Schiffe in Kronstadt zu zeigen. In dem persönlichen Verhältniß der beiden Herrscher liegt nach jener rückhaltlosen Aussprache an und für sich nichts mehr, was einer Familienverbindung im Wege stünde. Wie weit es gelingen könnte, die weiteren Schwierigkeiten zu beseitigen, das lassen wir ebenso auf sich beruhen, wie die Frage, ob es zur Zeit überhaupt mehr als Hofgerüchte sind, um die es sich handelt. Angehörige der preußischen Dynastie sind bekanntlich zur Zeit mit Romanows nicht verehelicht; wohl aber stehen zwei Brüder der Kaiserin Friedrich mit der russischen Kaiserfamilie in naher Verschwägerung, da der Herzog von Edinburg eine Schwester des Zaren und der Prinz von Wales eine Schwester der Zarin zur Frau hat. Eine Nichte der Kaiserin Friedrich, die Prinzessin Elisabeth von Hessen, ist mit einem Bruder des Zaren, dem Großfürsten Sergius vermählt.

Politische Uebersicht.

= Mannheim, 21. November, Vorm.

Wie man vernimmt, hat der Großherzog Anlaß genommen, in einem Schreiben an einen der ersten badischen Staatsbeamten sich höchst anerkennend über die Art und Weise auszusprechen, wie gegenüber den Angriffen des Reichstagsabgeordneten Rickert die Zustände in Baden durch den Bevollmächtigten zum Bundesrath, Frhr. v. Marschall, und den Reichstagsabgeordneten 1. Staatsanwalt Fieser, einer besseren und richtigeren Würdigung unterzogen wurden. — Von den clericalen und demokratischen Blättern werden schon jetzt verschiedene Interpellationen und Initiativanträge angekündigt. Rechtsanwalt Muser soll im Landtage, ähnlich wie Rickert im Reichstage, die Anwendung des Sozialistengesetzes zur Sprache bringen. Vom Centrum werden die geistlichen Missionen, das direkte Wahlrecht und der Branntwein, insonderheit die Versteuerung des Haustrunks — allerdings sehr verschiedene Dinge — vorgeführt werden. An Leben und Bewegung wird es also dem Landtage nicht fehlen, wenn auch von Seiten der Regierung nur Vorlagen geschäftlicher Art eingebracht werden. Ein Theil der gegnerischen Beschwerden, wie z. B. das direkte Wahlrecht und die Kritik der „Amtsverkündiger", ist, wie die „Str. P." mit Recht betont, sehr alten Datums und namentlich die letzteren gehören zu dem eisernen Bestande der Kammerverhandlungen. — Die „Amtsverkündiger" sind gewiß immer auf der rechten Bahn, wenn sie den Zorn der verbündeten Ultramontanen und Demokraten erregen. — Nachdem nunmehr, wie bereits gemeldet, die Ersatzwahl in Emmendingen durch die Wahl des Apothekers Pfefferle in Endingen und die in Konstanz-Stadt durch die Wahl von Oberbürgermeister Weber vollzogen ist, steht nur noch Lahr-Altenheim aus, wo es sich allem Anschein nach um einen der beiden Bürgermeister Häs oder Roth handelt. Das Element der Oberbürgermeister und Bürgermeister ist sodann in der II. Kammer durch die stattliche Zahl 12 vertreten; von den beiden Anwälten, Marbe und Muser, welche der Kammer angehören, ist keiner Mitglied der liberalen Mehrheit, sondern der eine ultramontan, der andere Demokrat. Der „Schw. M." betont, daß es sich von selbst versteht, daß der Verlust von Männern, wie v. Neubronn, Winterer, K.A. Schneider und Mays, Mitglieder, die, wenigstens zum Theil, auch zu den vorzüglichsten Rednern zählen, an der Kammer nicht spurlos vorübergeht. Aber auch für das Centrum waren s. Z. Männer wie Lender und Förderer nicht ohne weiteres ersetzbar.

In demselben Augenblicke, da in London ein Jude zur höchsten Würde, welche die Bürger zu vergeben haben, gewählt wird, und den Lord-Mayorstuhl besteigt, empfinden die deutschen Antisemiten die Lust, wieder einmal etwas von sich hören zu lassen. Einer ihrer „Führer," Liebermann v. Sonnenberg, hat an den Vorsitzenden des conservativen Landesvereins im Königreich Sachsen ein längeres, wie vorauszusehen war, abschläglich beschiedenes Schreiben gerichtet, demzufolge die sächsischen Antisemiten bei den bevorstehenden Reichstagswahlen die Cartellparteien zu unterstützen versprechen, wenn — man höre! — ihnen selber drei Wahlkreise überantwortet werden; außerdem aber soll das Cartell sich noch verpflichten, im Wahlkreis 13, Leipzig-Land, den bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. med. Ferdinand Götz, nicht wieder aufzustellen. Ferner soll der Cartellcandidat für Leipzig-Stadt öffentlich die Erklärung abgeben, daß er das Vorhandensein der Judenfrage und die Dringlichkeit ihrer Lösung anerkenne. Endlich aber dürfe unter den aufgestellten Cartellcandidaten auch in den übrigen sächsischen Reichstagswahlkreisen kein Mann jüdischer Abkunft sein. — Man sieht, die Herren Antisemiten huldigen dem schönen Grundsatze: Bescheidenheit ist eine Zier" u. s. w. Die Unverfrorenheit ist bekanntlich eines der hervorstechendsten Merkmale dieser „Sozialreformler," deren Haßpolitik zumeist vom Neid und der Skandalsucht geleitet wird.

In Prag treten demnächst deutsch-böhmische Vertrauensmänner zusammen, um gegenüber dem czechischen Rumpflandtag Stellung zu nehmen, dessen einseitige Verwendung der deutschen Steuern zur Czechisirung sowie sein gegen die Deutschböhmen gerichtetes Sprachengesetz eine lebhafte Gegenbewegung der Deutschböhmen hervorzurufen beginnt. — Nach der „Reichswehr" wird im Januar ein neues Dragonerregiment in Mähren aufgestellt, wodurch die Dragoner auf 15 Regimenter vermehrt werden.

Einige französische Abgeordnete, der Mehrzahl nach Sozialisten, gedenken heute eine Kreditforderung von 100,000 Fr. zur Unterstützung der Ausständigen in der Kammer im Nord und Pas-de-Calais einzubringen. — Baron Penedo, der bevollmächtigte Minister Brasiliens, hat bei dem gestrigen diplomatischen Empfang im Ministerium des Aeußern dem Minister Erläuterungen zu den Ereignissen in Brasilien gegeben. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge soll in Brasilien fortdauernd Ruhe herrschen, jedoch reisen viele vornehme Brasilianer nach Europa ab.

Die „Indépendance Belge" behauptet zu wissen, daß die Theilung des neutralen Gebietes Moresnet — ein Grenzdorf auf der preußisch-belgischen Grenze — eine ausgemachte Sache sei und nur noch vom deutschen und belgischen Parlamente zu bestätigen sei.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. November 1889.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom 20. November.

Oberbürgermeister Moll eröffnet gegen 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 83 Mitglieder. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der stadträthliche Antrag auf Genehmigung der mit Herrn Architekten

H. Heiler abgeschlossenen Vereinbarung wegen Erbauung von Säulengängen um den Wasserthurm.

Bekanntlich beabsichtigt der Stadtrath am Wasserthurmplatze Säulengänge, entweder Arkaden oder Colonnaden, anzubringen. Da nun ein an den Wasserthurmplatz angrenzender Baublock (N 8 Nr. 7) Herrn Architekten H. Heiler ge-

MARCHIVUM

hört, so soll nun [illegible] ausgeschlossen werden, damit derselbe auch vor dem auf seinem Grundstücke zu erbauenden Hause einen Säulengang anbringt.

Wir haben die wesentlichsten Bestimmungen dieser Vereinbarung schon vor einigen Tagen in unserer Zeitung ausführlich wiedergegeben. In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses lag nun dem Kollegium ein Nachtrag zu diesem Vertrage vor, nach welchem in den § 7 der Vereinbarung, welcher bisher lautete:

„Sollten nach Verlauf von fünf Jahren die an den Platz des Herrn Heiler im Quadrat Nr. I stoßenden Säulengang-Plätze, sowie diejenigen der Quadrate II und III nicht nach der in dieser Vereinbarung vorgesehenen Weise bebaut sein, so hat die Stadtgemeinde eine jährliche Entschädigung von Tausend Mark an Heinrich Heiler oder dessen Rechtsnachfolger so lange zu bezahlen, als erwähnte Säulengang-Plätze nicht ausgebaut sind. Dagegen verpflichtet sich Heinrich Heiler oder dessen Rechtsnachfolger den Platz N 8 Nr. 7 innerhalb 2 Jahren auszubauen,"

hinter den Worten „nicht ausgebaut sind", die Worte eingeschoben werden sollen, „oder bis eine Gesammtsumme von 5000 Mark erreicht ist." Außerdem soll laut diesem Nachtrag in die Vereinbarung noch die Bestimmung aufgenommen werden, daß der Stadtrath sich verpflichtet, die Verlegung der Baufluchtlinie auf die Arkadenflucht, also eine Verlegung der bisherigen Baufluchtlinie auf 1 Mtr. 80 Centmtr. bei Gr. Bezirksamt herbeizuführen. Ferner verpflichtet sich Herr Heiler, zur Herstellung der Säulen gutes Steinmaterial zu verwenden.

Ueber diesen Gegenstand entspinnt sich eine lange, fast zweistündige Debatte.

Zunächst verlangt Stv.-V. Hausmann das Wort. Derselbe führt ungefähr Folgendes aus: Der Stadtverordneten-Vorstand ist mit der Durchführung der projektirten Säulengänge einverstanden. Dieselbe wird dereinst von unserer Nachkommenschaft als eine großartige Idee bezeichnet werden. Der Stadtverordneten-Vorstand ist weiter damit einverstanden, daß über Eintheilung, Baustil und Materialverwendung keine bindende Vorschrift erlassen wird, sondern daß es dem freien Ermessen der Herrn Architekten anheim gegeben ist, ihr Können und Wollen ungehindert zu entfalten. Eine einheitliche Durchführung dieser Säulengänge würde auf die Länge von 450 Mtr. sehr monoton und langweilig sein, währenddem es so nach seiner dereinstigen Vollendung ein farbenreiches Bild abgeben wird. Durch die beiden Hauptdimensionen der Tiefe und Höhe dieser Säulengänge mit 3,60 und 7,50 Mtr. ist die Hauptdirektive gegeben und es wäre wünschenswerth, für später noch die lichte Höhe vom 2. und 3. Stock hinzuzufügen. Daß die Abgabe des nöthigen Geländes mit 61,3 Q.-M. zum Preise von 1 M. per Q.-M., sowie Straßenkostenfreiheit für Architekt Herrn Heiler eingeräumt wird, entspricht dem Bauen dieser Säulengänge, welche eine kostspielerige Konstruktion schon am Unterbau verlangen, als ein gewöhnliches Wohnhaus in der Zufahrtsstraße oder in den Baumschulgärten. Daß ferner sich die Stadtgemeinde verpflichtet, in den acht Baublöcken das System der Säulengänge weiter zu führen und im Unterlassungsfall eine Konventionalstrafe von 20,000 Mark an Herrn Heiler oder dessen Rechtsnachfolger zu zahlen, wird dadurch bedeutungslos, daß sämmtliche Plätze Eigenthum der Stadtgemeinde sind. Nur der § 7 des vorliegenden Vertrages, wonach die Stadtgemeinde sich verpflichtet, daß, wenn innerhalb 5 Jahre die an den Platz des Herrn Heiler im Quadrat J stoßende Bauplätze sowie diejenigen der Baublöcke 2 und 3 nicht nach der in dieser Vereinbarung vorgesehenen Weise bebaut sein sollten, die Stadtgemeinde jährlich die Summe von Eintausend Mark bezahlen soll, hat beim Stadtverordneten Vorstand großes Bedenken hervorgerufen und konnte derselbe aus folgenden Gründen seine Zustimmung nicht ertheilen: 1. Ist nicht abzusehen, ob die Baulust wie seither so fortdauert und ob nicht Geldverhältnisse eintreten können, die das Bauen erschweren. 2. Da diese Säulengänge sich vorzugsweise mehr für Läden als für Wohnungen eignen, so fragt es sich, ob, da noch nichts dorten gebaut ist, sich die geeigneten Liebhaber dazu finden werden. 3. Können Zeitverhältnisse eintreten, die heute nicht zu berechnen sind. Der Stadtverordneten-Vorstand hat deßwegen an verehrl. Stadtrath das Gesuch gerichtet dahin zu wirken, daß ein Modus gefunden wird, wodurch vielleicht durch eine einmalige Entschädigung dieser § 7 beseitigt wird. Der Stadtrath hat denn auch durch weitere Verhandlung mit Herrn Heiler es dahin gebracht, daß im § 7 des Vertrages hinter den Worten: nicht ausgebaut sind, hinzugefügt wird, oder bis eine Gesammtentschädigung von 5000 Mk. erreicht ist. Die Stadtgemeinde hätte dann demzufolge im sechsten Jahre die ersten Eintausend und im zehnten Jahre die letzten Eintausend also zusammen Fünftausend Mark an Hrn. Heiler zu zahlen. Der Stadtverordneten-Vorstand glaubt sich mit dieser Abänderung einverstanden erklären und den Vertrag dem Kollegium empfehlen zu sollen, um so mehr als ja Herr Heiler von seinem Terrain 1,80 Breite durch den Säulengang hindurch abgibt.

Bürgermeister Bräunig befürwortet ebenfalls die Annahme des Vertrags.

Stv.-V. Stockheim ist entschieden gegen die Genehmigung der Uebereinkunft. Derselbe ist zwar keineswegs gegen die Errichtung von Colonaden oder Arkaden, doch scheint ihm die Sache noch nicht reif zu sein. Vor allen Dingen müßten auch noch eingehende Normativbestimmungen für die Erbauung dieser Säulengänge aufgestellt werden, denn das müsse doch Jeder zugeben, daß die vorliegenden Bedingungen nur oberflächlicher Natur seien. Redner bittet, den Vertrag nicht zu genehmigen, dagegen den Platz für die Stadt von Herrn Heiler zu kaufen, dann sei beiden Theilen Genüge geschehen und man könne den Platz später so bebauen, als wie es nöthig sei. Herr Stockheim sucht sodann noch nachzuweisen, daß der Stadtgemeinde auch finanziell durch den Ankauf des in Rede stehenden Bauplatzes kein Nachtheil entstehen könne und stellt am Schlusse seiner Ausführungen folgenden Antrag:

„Der Bürgerausschuß wolle in der Absicht, den projektirten Colonadenbau am Wasserthurm nach keiner Richtung zu präjudiziren, den Stadtrath ermächtigen, den Bauplatz N 8. 7 im Maße von 462 qm zum Preise von 115 M. per Quadratmeter nebst dem dazu gehörigen Vorgärtengelände zur Hälfte des vorgezeichneten Preises von Herrn Architekten H. Heiler sofort zu erwerben und den dafür zu entrichtenden Betrag aus Anlehensmitteln zu entnehmen.

Stadtv. Paul findet zwar den Bau von Kolonaden für etwas recht Schönes, doch kann er sich trotzdem nicht für denselben erwärmen, weil sich die Kolonadenbauten nicht rentiren würden. Erstens würde die Stadtgemeinde Schaden erleiden, da sie die Bauplätze billiger verkaufen müsse, als wie sie dieselben sonst abgeben würde. Zweitens erleide die Bürgerschaft Schaden, da die Läden unter diesen Kolonaden keineswegs eine Rentabilität ergeben würden. Redner verweist zum Beweise hierbei auf Stuttgart hin, wo man theilweise aus dem eben angegebenen Grunde die Arkaden wieder herausgerissen habe. Auch er hält es für das Beste, den Platz für die Stadt anzukaufen.

Stadtv. Dr. Alt spricht ebenfalls gegen die Erbauung von Säulengängen überhaupt, sowohl vom ästhetischen als auch vom praktischen Standpunkte aus. Wenn man Säulengänge wähle, dann müßten dieselben gleichmäßig erbaut werden; daß dies aber unschön und langweilig sei, müsse wohl Jedermann zugestehen. Auch der Wasserthurm werde sich nach der Erbauung der im Verhältniß zu demselben niedrigen Säulengänge keineswegs anders ausnehmen als sonst. In praktischer Beziehung könne er deshalb die Erbauung von Säulengängen nicht befürworten, weil die unter denselben befindlichen Läden sich nicht rentiren würden. Und dann müsse man noch einen weiteren Punkt in Betracht ziehen. Unter diesen Säulengängen würden nur große Geschäftshäuser Läden errichten können, wie z. B. die unter dem Kaufhause Läden innehabenden Geschäftshäuser. Aber solche große Geschäftshäuser gebe es ja bis jetzt noch gar nicht 100 in Mannheim und 100 Läden würden ungefähr am Wasserthurm erstehen, denn die Front sei 450 Meter breit und jeder Laden würde ungefähr 4,50 Meter in Anspruch nehmen. Auch ein unter diesen Kolonaden errichtetes Wirthshaus würde sich, gemäß den in anderen Städten gemachten Erfahrungen nicht rentiren. Redner erklärt sodann, daß die in der Begründung des stadträthlichen Antrags zum Ausdruck gebrachte Absicht, einen von den Unbilden der Witterung geschützten Promenadenweg durch die Anlage von Säulengängen zu schaffen, nicht erreicht werde. Durch Errichtung von Colonaden oder Arkaden werde die Bebauung des Wasserthurmplatzes nur verzögert, aber nicht beschleunigt. Redner befürwortet das Aufstellen geeigneter Vorschriften, um den um den Wasserthurm zu errichtenden Gebäuden eine angemessene künstlerische Gestaltung zu geben, aber ohne Colonaden oder Arkaden.

Oberbürgermeister Moll ist der Einzige im Stadtrathe gewesen, der gegen die Errichtung von Säulengängen gestimmt. Derselbe weist darauf hin, daß die Fassung des Beschlusses vom 9. Juli 1888, welcher von der Festsetzung des Bebauungsplanes für die Rosengarten-Kuhweidegewann handelt, so gefaßt sei, daß eine Abänderung desselben (in dem Beschlusse ist bekanntlich die Errichtung von Arkaden um den Wasserthurm vorgesehen) erfolgen könne, wenn sie für nothwendig erachtet werde. Herr Oberbürgermeister Moll wirft sodann die Frage auf, ob die Verschönerung des Wasserthurmplatzes durch die Errichtung von Säulengängen eine so bedeutende sei, daß die Ausgabe so großer Geldsummen für diesen Zweck gerechtfertigt erscheine. Redner verneint diese Frage entschieden und weist sodann nochmals auf die finanzielle Seite der Sache hin, welche in gar keinem Verhältniß zum Nutzen, welche diese großen Geldopfer bringen, stünde.

Stadtv. Bassermann ist kein Freund und kein Gegner der Errichtung von Säulengängen und befürwortet er deshalb den Ankauf des Heiler'schen Platzes, damit die Stadt sich freie Hand behalte. Daß der Wasserthurmplatz architektonisch schön umbaut werden muß, davon ist auch er fest überzeugt und schreckt Redner eventuell auch vor der Errichtung von Säulengängen nicht zurück.

Stadtv. Dietz fragt an, ob für den Platz schon ein Baufluchtengesetz ausgearbeitet worden sei.

Stadtr. Hartmann bejaht zunächst diese Frage und geht sodann zur Vertheidigung der stadträthlichen Vorlage über. Die Befürchtung, daß die Säulengänge einförmig wirken würden, sei grundlos, denn bei der Erbauung der Häuser solle den betreffenden Architekten bezüglich der Art und Weise des Gebäudes vollständig freier Spielraum gelassen werden. Die Aufstellung von Normativbestimmungen sei nicht rathsam, weil hierdurch der Phantasie der betreffenden Architekten Schranken gezogen würden und sich in diesem Falle kaum ein Architekt herbeilassen würde, ein Haus auf genanntem Platze zu erbauen. Redner tritt sodann der Rechnung des Stadtv. Dr. Alt entgegen, wornach 100 Läden entstehen würden. Die Front um den Wasserthurm sei zwar 450 M. breit, nach Abrechnung der Straßen ꝛc. blieben jedoch nur noch 319 Mtr., ferner seien 4½ Mtr. für einen Laden viel zu klein, auch habe Herr Dr. Alt die Hausgänge nicht mit in Betracht gezogen. Von den 17 vorhandenen Bauplätzen seien 11 Eckplätze, so daß die in denselben befindlichen Läden auf der einen Seite die Colonaden auf der anderen Seite aber die freie Straße hätten. Sodann tritt Redner der Behauptung entgegen, daß man auch den Käufern der städtischen Bauplätze am Wasserthurmplatze Straßenkostenfreiheit gewähren müsse, indem von diesen, da sie städtisches Gelände kauften, gar keine Straßenkosten erhoben werden könnten. Straßenkosten könne man nur von den Besitzern von Privatbauplätzen erheben, da durch die Errichtung der Straße der Werth dieser Grundstücke erhöht werde. Die Opfer, welche dem Stadtsäckel durch diesen Vertrag auferlegt würden, seien nur scheinbare. Was den Bau von Säulengängen selbst anbelange, so habe man einige ungünstige Beispiele von Unrentabilität der unter denselben befindlichen Läden angeführt; diese citirten Beispiele beziehen sich jedoch lediglich auf einen großen geschlossenen Gebäudekomplex wie unser Kaufhaus ein solcher sei. Der Wasserthurmplatz sei ja aber offen, auf den sämmtliche Straßen mündeten. Redner bittet zum Schlusse seiner ausführlichen, ruhigen und von großer Sachkenntniß zeugenden Ausführungen um Annahme des Vertrags.

Stv. Alt documentirt, daß Str. Hartmann seine Bedenken gegen die Erbauung von Säulengängen nicht nur nicht widerlegt, sondern im Gegentheil bestätigt habe.

Stv. Dietz ist gegen die Annahme des Vertrags, welcher vom Standpunkte des Juristen aus als unannehmbar sei. Was den Bau von Arkaden anbelange, so könne er sich nicht vorstellen, wie man den verschiedenen Architekten vollständig freie Hand in der Erbauung der Häuser lasse und dabei dennoch etwas Einheitliches schaffen könne. Auch müßten entweder Arkaden oder Kolonaden geschaffen werden. Die Meinung, daß man durch Erbauung von Säulengängen dem Wasserthurm helfen könne, sei ein Irrthum. Man könne demselben höchstens dann etwas helfen, wenn man den Platz recht groß mache, so groß, daß das Heiler'sche Anwesen in diesen Platz falle und dann habe die Stadt das Recht gegen Herrn Heiler das Expropriationsverfahren einzuleiten, dann sei die Stellung eine umgekehrte wie heute. Die Befürchtung, daß Herr Heiler baue, wenn der Vertrag nicht genehmigt werde, sei grundlos; Herr Heiler könne mittels der baupolizeilichen Vorschriften noch für lange Zeit am Bauen verhindert werden.

Str. Bassermann weist darauf hin, daß es sich heute darum handle, ob Säulengänge errichtet werden würden oder nicht. Genehmigt der Bürgerausschuß den Vertrag nicht, dann sei das Projekt ein- für allemal begraben. (Lebhafter Widerspruch.) Der Stadtrath werde eben nicht mehr auf die Sache zurückkommen. Daß Herr Heiler verhindert werden könne, morgen mit dem Bau zu beginnen, wenn der Vertrag nicht genehmigt werde, sei falsch, da das Baufluchtengesetz bereits die bezirksamtliche Genehmigung habe und der Stadtrath die Erlassung eines neuen Baufluchtengesetzes nicht beschließen werde. Redner weist sodann auf die prächtigen Säulengänge in Paris hin und ersucht schließlich um Genehmigung des Vertrags; für den Antrag Stockheim könne er auf keinen Fall stimmen.

Str. Hartmann weist noch darauf hin, daß von dem Sachverständigenkollegium der geplante Säulengangbau auf das sympathischste begrüßt worden ist. Dafür, daß Herr Heiler Straßenkostenfreiheit erhalten, gebe derselbe ja ein Stück von seinem Gelände im Maße von 180 Meter zur öffentlichen Benützung her.

Es wird hierauf der Schlußantrag gestellt und angenommen.

Zum Worte hatten sich noch gemeldet die Stv.-V. Stockheim und Bouquet, sowie Stv. Alt.

Bei der nunmehr folgenden Abstimmung wird der stadträthliche Antrag auf Genehmigung des Vertrags mit Herrn Heiler abgelehnt.

Bürgermeister Bräunig beantragt, daß der Stadtrath sich zurückziehen solle, um über den Antrag des Stv.-V. Stockheim zu berathen, was hierauf auch geschieht.

Nach einer Berathung von ca. 10 Minuten kehrt der Stadtrath wieder in den Saal zurück und erklärt Oberbürgermeister Moll, daß das Kollegium von der Ermächtigung, den Heiler'schen Platz anzukaufen, keinen Gebrauch machen werden. Auch könne über den Antrag des Stv.-V. Stockheim gar nicht abgestimmt werden, da derselbe nicht auf der Tagesordnung stehe. (Lebhafte Unruhe im Saale.)

Stadtr. Hildenbrand konstatirt, daß er im Stadtrathe für Ankauf des Heiler'schen Platzes gestimmt habe.

Die Erregung der Stadtverordneten steigert sich noch, da augenscheinlich die Majorität des Bürgerausschusses für Ankauf des Platzes ist.

Stadtv.-V. Joerger ersucht schließlich den Stadtrath, die Frage nochmals zu berathen, da der Ankauf des Platzes jetzt noch der einzige Weg sei, um die Erbauung von Säulengängen zu sichern.

Der Stadtrath zieht sich hierauf zurück. Die Berathung dauert ca. ¼ Stunde. Nach dem Wiederzusammentritt

Feuilleton.

Neues über die Hundswuth.

Auf dem Gebiete der Hundswuth, auf welchem es einige Zeit verhältnißmäßig still war, liegen zwei neue, sehr interessante Veröffentlichungen vor. Da berichtet zunächst Adami, Demonstrator am pathologischen Institute zu Cambridge, über eine ausgedehnte Wuthseuche unter den Thieren des Wildparkes zu Ickworth, welcher in kurzer Zeit etwa 450 Stück Wild zum Opfer fielen.

Dabei zeigte es sich, daß die weiblichen und jungen Thiere meist an stiller Wuth zu Grunde gingen, während die ausgewachsenen Böcke das Bild der rasenden Wuth darboten. Ungleich fesselnder ist jedoch die Schilderung einer Wasserscheu, welche Adami an sich selbst zu beobachten Gelegenheit hatte. Er hatte sich nämlich mit dem Messer, mit welchem er eben Gehirn und Rückenmark eines verendeten Thieres secirt hatte, in den Finger geschnitten.

Er achtete anfangs der kleinen Wunde nicht sehr und beschränkte sich darauf, dieselbe reichlich ausbluten zu lassen und den Finger durch einige Minuten in einer fünfprocentigen Carbolsäure-Lösung zu baden. Als jedoch die Krankheit des secirten Thieres als wirkliche Wuth sichergestellt war und seine Freunde in ihn drangen, begab er sich nach Paris zu Pasteur und wurde daselbst am 17. Tage nach der Verletzung der Behandlung unterzogen.

Bei Pasteur und dessen Assistenten fand er das freundlichste Entgegenkommen und vollauf Gelegenheit, die Details der Methode kennen zu lernen. Dr. Roux machte gleichzeitig aufmerksam, daß das frische Gehirn und Rückenmark wuthkranker Thiere selbst bei längerer Aufbewahrung in reinem, nicht saurem Glycerin nichts von seiner Virulenz verliere und zu Inoculationsversuchen verwendet werden könne.

In zweifelhaften Fällen kann daher das betreffende Gehirn und Rückenmark in Glycerin aufbewahrt an das Institut Pasteur gesendet werden, um zu einer sicheren Diagnose zu gelangen.

Was nun die subjektiven Erscheinungen betrifft, an denen Adami litt, so wollen wir ihn, nach „British med. Journal", 12. October 1889, selbst sprechen lassen:

„In den ersten zwei Tagen nach dem Schnitt bemerkte ich ein Gefühl im Vorderarm des verletzten Gliedes, welches keineswegs stark genug war, um Schmerz genannt zu werden, sondern eher dem Gefühle verwandt war, welches man nach übermäßiger Muskelanstrengung empfindet. Zeitweise machte sich dieselbe Sensation an der Innenseite des Oberarmes geltend. In der Meinung, dies beruhe auf Reizung eines kleinen Nerven in der Wunde, achtete ich nicht weiter darauf.

Doch bestand dieses Gefühl einige Wochen, auch während der ganzen Behandlungszeit in Paris. Ungefähr vom 26. Tage an wachte ich regelmäßig am frühen Morgen mit der Empfindung des Prickelns („pins and needles") in der verletzten Extremität auf. Diese Empfindung dauerte einige Minuten, um dann zu verschwinden, so daß ich wieder einschlafen konnte.

Selten war eine andere Extremität ergriffen und erst, als die Erscheinungen mehr als eine Woche gedauert haben, kam es mir in den Sinn, das Prickeln als ein Zeichen der Wuth aufzufassen. Vom 5. September an — die Verletzung hatte den 8. August stattgefunden — begann ich an Schlaflosigkeit zu leiden, es stellte sich Schlaf erst zwischen 1 und 4 Uhr Morgens ein und meine Stimmung wurde mehr und mehr gedrückt, wofür ich durchaus nicht konnte.

Ich hatte ja gar keine Ursache, an der Wirksamkeit der Behandlung zu zweifeln, ich betrachtete sie nicht einmal als etwas Nothwendiges, sondern nur als eine That der Vorsicht oder hauptsächlich als ein nicht unangenehmes Experiment. Vom 8. September an war meine Stimmung dauernd gedrückt, das Gefühl einer dumpfen Schwere im Vorderarm trat deutlicher hervor und bald wurde es mir sehr unangenehm, eine, wenn auch kurze Zeit, allein zu sein.

Am 10. September bekam ich auf dem Heimwege das Gefühl von Enge und Zusammenschnürung im Schlunde.

Dasselbe wurde immer stärker, bis ich am 14., allerdings nur für einen kurzen Moment, nicht einmal meinen Speichel schlucken konnte. In der folgenden Nacht schlief ich jedoch bald ein und am nächsten Morgen war meine gedrückte Stimmung verschwunden, und wenn ich auch während der nächsten Tage zeitweise eine leichte Zusammenschnürung des Schlundes verspürte und manchen Morgen mit Prickeln im Arme erwachte, so hatte ich doch bald das Gefühl des Wohlbefindens; am längsten blieb die Schwere des Armes bestehen. Alles zusammen genommen, waren die Erscheinungen keine besonders hervor stechenden, sie waren jedoch unzweifelhaft sehr unangenehm.

— **Wenn Zwei dasselbe besingen,** ist es nicht dasselbe. Hebel feiert die Stadt Freiburg in einem allemannischen Gedichte mit folgender Strophe:

„S' Friburg in der Stadt
sufer ischs und glatt,
richi Here, Geld und Gut,
Junglere wie Milch und Blut,
z' Friburg in der Stadt."

Dagegen scheut sich ein altes, in den angrenzenden Gauen heute noch gekanntes und gesungenes Spottlied nicht zu behaupten:

„Weißt Du auch, wo Freiburg liegt?
Freiburg liegt im Thale,
Wo es viele Mädchen gibt,
Aber auch brutale.
Hügelkröpfe haben sie
Wie die Pommeranzen,
Schmieren sie mit Eiergelb,
Daß sie besser glanzen!"

— **Ein gutes Heilmittel.** „Ah, Herr Apotheker, haben Sie kein Heilmittel gegen Magenkrämpfe?"

„Gewiß, liebe Frau! Diese Pillen hier sind ganz vorzüglich und heilen die Magenkrämpfe fast augenblicklich, so daß sie nicht mehr wieder kommen."

„Ist das auch sicher?"

„Zweifeln Sie nicht daran; ich habe einen Kunden, der braucht sie schon seit zwanzig Jahren."

— **Auch ein Trost.** „Nein, Papa, ich werde nie diesen Menschen mit seinen rothen Haaren heirathen."

„Es ist wahr, seine Haare sind etwas lebhaft blond; aber hast Du nicht bemerkt, liebes Kind, daß er sie schon verliert?"

MARCHIVUM

der Kollaums erklärt Oberbürgermeister **Moll**, daß der Stadtrath zwar auf seinem früheren Standpunkt beharre, jedoch dem Bürgerausschuß entgegenkommen und im Falle der Annahme des Antrags des Stv.-V. **Stockheim** den Platz ankaufen wolle. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag des Stv.-V. Stockheim wird hierauf mit großer Majorität angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung,

Genehmigung eines Ortsstatuts für die Verwaltung der städtischen Abfuhranstalt

wird durch Annahme des Status, mit einer unwesentlichen Abänderung erledigt.

Für den verstorbenen Joseph **Maas** wird Herr Thierarzt **Ulm** mit 58 von 59 abgegebenen Stimmen gewählt.

---

* **Vom Hofe.** Dienstag Mittag traf die Prinzessin Wilhelm zum Besuch bei den Großh. Herrschaften auf Schloß Baden ein. Dieselbe kehrte Abends wieder nach Karlsruhe zurück.

* **Ernennung.** Der Großherzog hat den Getreidegroßhändler Louis **Hirsch** in **Mannheim** an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Josef **Maas** daselbst für die noch übrige Dienstzeit des Letzteren zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen am Großh. Landgerichte Mannheim ernannt.

* **Geflaggt.** Anläßlich des Geburtstages der Kaiserin Augusta Viktoria sind sowohl die Infanterie- als auch die Dragonerkaserne festlich geflaggt.

* **Wasserschaden.** In einem Hause an der Ringstraße ist durch Unachtsamkeit wieder ein Wasserschaden entstanden. Aus Versehen blieb nämlich der Hahnen über dem Wasserstein offen, da der Haupthahne wegen einer vorzunehmenden Reparatur für einige Zeit geschlossen werden mußte. Bei dessen Wiedereröffnung überfluthete alsdann das ausströmende Wasser den Fußboden und drang durch die Decke in die darunter befindliche Wohnung, deren Lokalitäten in Folge dessen einer gründlichen Renovirung bedürfen.

* **Bauplatzversteigerung.** Gestern Vormittag fand in den Räumlichkeiten der hiesigen Domainenverwaltung die Versteigerung des Bauplatzes H 8. 20 im Maaße von 382.88 qm., sowie der Bauplätze H 10. 2 und H 10. 27 im Maaße von zusammen 526.64 qm. statt. Den ersteren Platz ersteigerte Herr Zimmermeister Doßmann zu M. 22.60 per qm., während die zwei letzteren Plätze Herr Agent Ph. **Jeselsohn** für M. 26. 25 per qm. zugeschlagen erhielt.

* **Ausstellung.** In einem Schaufenster der Hofkunsthandlung von K. F. Heckel hat die Firma **Weinig** und **Lill** eine glanzvolle Ausstellung ihrer photographischen Erzeugnisse verschiedenster Art geschmackvoll arrangirt. Insbesondere fesseln die Beschauer einige Kindervergrößerungen neueren Verfahrens, welche gediegenes, künstlerisches Verständniß bekunden. Die strebsame Firma hat uns des Oefteren schon reizvolle Kinderportraits vorgeführt, es will uns scheinen, daß dieselbe für diese Spezialität ganz besonderes Geschick besitzt, wofür jene Arbeiten neuen Beweis liefern. Unter der Collektion bemerken wir außerdem eine Anzahl Platinotypien. Es ist eine irrige Ansicht, zu glauben, dies Verfahren sei ein Geheimniß eines einzelnen Photographen, vielmehr ist es durch die Besprechungen in fachmännischen Zeitschriften einem jeden Fachmanne möglich, sich diese Neuheit zu Nutzen zu machen und auf diesem Gebiete sein künstlerisches Schaffen zu bethätigen. Die ausgestellten Platin-Eroben stehen auf der Höhe des Erreichbaren und lassen erhoffen, daß das Verfahren für größere Formate, wie anderwärts sich auch hier einbürgen wird.

* **Gegen rauhe Hände.** Um rauhe Hände binnen einer Viertelstunde so zart zu machen, daß man sogleich mit offener Seide sticken kann, gebe man einen Eßlöffel voll Leindl in eine Untertasse und menge mittels eines Holzspatels nach und nach feingeriebte Steinkohlenasche darunter, bis ein sehr steifer Teig entsteht; mit diesem reibe man die Hände an den rauhen Stellen wohl eine Viertelstunde lang, beseitige dann die Masse und waiche die Hände mit einer Bürste und viel Seife. Die Steinkohlenasche wirkt dabei als feinste Feile, die abgerissenen Hauttheilchen beseitigend, während das Leindl die noch feste Haut durchdringt und biegsam erhält. Einmaliger Gebrauch hilft bei fortgesetzter rauher Arbeit auf etwa 14 Tage und müßte dann wiederholt werden. Die Masse läßt sich in einem Porzellan- oder Glasnäpfchen, luftdicht verschlossen oder mit Wasser übergossen, aufbewahren.

* **Der landwirthschaftliche Verein Ladenburg** wird am Sonntag, den 24. November l. J., Nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus „zur Reichspost" in **Sandhofen** eine landwirthschaftliche Besprechung über Obstbaumpflege, Bereitung und Behandlung der Obstweine abhalten, zu welcher Jedermann Zutritt hat, worauf wir hiermit aufmerksam zu machen für zweckmäßig erachten.

* **Unfall.** Bei der gestern Vormittag auf dem hiesigen Exerzierplatz stattgefundenen Schnitzeljagd stürzte der Lieutenant v. **Holzing** vom hiesigen Dragoner-Regiment vom Pferde, erlitt jedoch glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen an den Armen und Beinen. Derselbe mußte sich mittels Droschke nach der Stadt begeben. Auch Lieutenant v. **Bettendorf**, ebenfalls vom hiesigen Dragoner-Regiment, kam zu Fall, doch erlitt derselbe keinerlei Verletzungen.

* **Muthmaßliches Wetter am Freitag, den 22. November.** Eine Aenderung der Wetterlage hat nicht stattgefunden. Es ist freilich, da die Nachrichten aus Schweden und Rußland ausgeblieben sind, unsicher, ob nicht dort irgend eine Störung sich vorbereitet. Vorerst aber, also morgen (Freitag) ist an eine Aenderung des **nebligen**, über Mittag etwas aufheiternden, **kalten** Wetters nicht zu denken. Erst in den nachfolgenden Tagen (Samstag u. s. w.) ist ein Umschlag zu besorgen. Die ersten Anzeichen dafür sind in der eigenthümlichen Temperatur-Vertheilung zu erkennen, der zufolge die norwegische Küste 9—11°, also milde Temperatur, das mitteleuropäische Binnenland aber 0—4°, also kalte Temperatur hat.

* **Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim** vom 21. November, Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung*) und Stärke	Höchste und niederste Temperatur des verg. Tages	
	Trocken	Feucht		Maximum	Minimum
770.1	—1.3	—1.8	0	1.0	—0.8

*) 0: Windstille; 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker ꝛc.; 8: Sturm; 10: Orkan. Wetter: bewölkt.

Aus dem Großherzogthum.

* **Neuenheim**, 20. Nov. Die von Herrn **Hensler** aus Mannheim, bekanntlich der Candidat der Socialdemokraten des Wahlkreises Heidelberg-Mosbach für die nächste Reichstagswahl, gestern in die Wirthschaft „zum Brückenkopf" dahier einberufene Arbeiter-Wahlversammlung war von ca. 40 Personen, meist Arbeitern, besucht. Da Herr Hensler aus unbekannten Gründen verhindert war, zu erscheinen, so übernahm Herr **Huhn** aus Heidelberg das Referat.

* **Karlsruhe**, 20. Nov. Eine edle Dame, von dem Wunsche beseelt, die Bestrebungen des badischen Frauenvereins und der altkatholischen Gemeinde Karlsruhe in Betreff ihres Kirchenbaues gleichzeitig zu fördern, sandte Herrn Stadtpfarrer Bodenstein 110 Loose der Silberlotterie des badischen Frauenvereins mit der Bestimmung, daß ein etwa darauf fallender Gewinn dem altkatholischen Kirchenbaufond zu gut kommen soll.

* **Wenkheim**, 20. Nov. Die hiesige Gemeinde will die auf ihrer Gemarkung liegenden Löwensteinischen Güter, welche bisher verpachtet waren, jetzt, wo die Pachtzeit abgelaufen, käuflich erwerben. Da der Bürgerausschuß einstimmig für den Kauf ist, so hat der Gemeinderath einen diesbezüglichen Bericht an die hohen Herrschaften gerichtet. Es ist nun die Antwort eingetroffen, man sei nicht abgeneigt die Güter, an die Gemeinde abzutreten, wenn ein angemessener Preis dafür geboten würde. Der Gemeinderath wird, sobald die hierzu erforderliche bezirksamtliche Genehmigung ertheilt ist, die Kaufsverhandlungen einleiten.

B. **Freiburg**, 19. Nov. Wir haben hier auch eine deutsch-freisinnige Partei und zwar seit etwa 3 Jahren. Der „freisinnige Verein," der wohl so ziemlich sämmtliche hiesige Parteifreunde umfaßt und z. B. 80—90 Mitglieder zählt, beschloß gestern, bei den nächsten Reichstagswahlen einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Im Falle einer Stichwahl soll dann weiter in Erwägung gezogen werden, welcher Partei die Deutschfreisinnigen ihre Stimme zu geben haben. Die Parteileitung will durch dieses Vorgehen die Häupter ihrer Lieben zählen.

Pfälzische Nachrichten.

§ **Ludwigshafen**, 20. Nov. Ein Raubanfall wurde gestern nach Einbruch der Dunkelheit in der Nähe des Mundenheimer Bahnets gegen die Frau des Ziegeleibesitzers Herrn Zimmermann ausgeführt. Die Genannte war auf dem Heimwege aus der Stadt nach ihrem in der Nähe des Schießhauses gelegenen Anwesen begriffen, als sie plötzlich von einem Strolche hinterrücks überfallen wurde und einen kräftigen Stoß auf den Rücken erhielt; sodann versuchte der Strolch, der Frau die Taschen zu untersuchen, was ihm aber nicht gelang. Auf das Hilfegeschrei der Frau nahm der Mensch Reißaus nach dem Rheine zu. Auf erstattete Anzeige bin recherchirt bei Gensdarmerie eifrig nach dem Wegelagerer. Hoffentlich gelingt es ihr auch, desselben bald habhaft zu werden.

* **Aus der Pfalz**, 20. Nov. Dem Buchdruckereibesitzer Hermann **Kayser** in Kaiserslautern wurde der Titel eines K. b. Hofbuchdruckers verliehen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 20. Nov. (Schöffengericht.) 1) Jakob **Schick**, led. Hausbursche von Sienhachenbach, erhält wegen Diebstahls eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen abzügl. 1 Woche Untersuchungshaft. — 2) Christine **Weller**, Kellnerin von Großsachsen, wird wegen Unterschlagung mit 10 Tagen Gefängniß bestraft. — 3) Die Gypser Christian **Schneider**, Johann **Schlimm** und Karl **Schlimm** sämmtlich von Rombach, wegen Betrugs. Die Sache wird vertagt. — 4) Wilhelm **Faßbog**, led. Schmied von Edenkoben, Martin **Bender**, led. Tüncher von hier, Georg **Kling**, led. Installateur von hier, werden wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten und zwar Faßbog mit 4 Monaten Gefängniß abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, Bender mit 8 Tagen Haft bestraft. Kling wird kostenlos freigesprochen. — 5) Georg **Kögel**, Taglöhner und Adam **Wesch**, Ehefrau Katharina, geb. Böhm von Mundenheim, werden von der Anklage des Betrugs bezw. Hehlerei freigesprochen. — 6) Ernst **Hagstolz**, Eisendreher von Ernsbach, wird wegen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 7 Wochen verurtheilt, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. — 7) Maurer Johann **Werner** Ehefrau von Adelsheim, erhält wegen Unterschlagung eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen. — 8) Balthasar **Beutel**, Buchdrucker von hier, wird wegen Schmähung eines öffentlichen Dieners in einer Geldstrafe von 80 M. event. 10 Tagen Haft verurtheilt. — 9) Adam **Michel**, Schlosser von Ludwigshafen, wird wegen Ruhestörung mit 4 Tagen Haft bestraft. — 10) Eisendreher Wilhelm **Fischer** Ehefrau von Heuchelheim, wegen Vergehens gegen § 137 des R.-St.-G.-B. Die Angeklagte wird freigesprochen. — 11) Mathias **Gieser** Ehefrau, Margaretha geb. Werle, Fabrikarbeiterin von Schönau, erhält wegen Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen. — 12) Taglöhner Peter **Korz**, dessen Ehefrau Magdalena geb. Wengert und Philipp **Engel**, Fuhrmann sämmtlich von Rombach, werden wegen Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von je 3 Wochen verurtheilt.

Tagesneuigkeiten.

— **München**, 19. Nov. (Wer hat Recht?) Der heutige Polizeibericht erklärt, daß die in hiesigen Blättern erschienene Notiz, ein Beamter der Polizeidirektion werde seit Ende September **vermißt**, unrichtig sei, wogegen die „Neuest. Nachr." erklären, jene Nachricht in ihrem vollen Umfang aufrecht erhalten zu müssen, da der Name des betreffenden Beamten, sowie die **Umstände**, unter denen er von hier wegging, **stadtbekannt** seien. Sollte man auf der Polizeidirektion wirklich nicht wissen, daß einer ihrer Beamten abgängig ist? Man darf auf die Lösung dieses Wiederspruchs sehr gespannt sein.

— **Nürnberg**, 19. Nov. (Wegen fahrlässiger Tödtung) stand gestern ein kaum 15jähriges Dienstmädchen vor Gericht. Es hatte, in einer benachbarten Landgemeinde bedienstet, beim Baden eines 9monatlichen Kindes solch' heißes Wasser verwandt, daß der arme Wurm ganz verbrüht wurde und am andern Tage starb. Das Urtheil lautet auf 1 Monat Gefängniß.

— **Passau**, 19. Nov. (Erstickt.) Der Kapitän des Dampfers „Baranya", Herr **Schuler** aus Pretzburg, wurde in Hoftirchen todt in seiner Kabine aufgefunden. Aus dem Ofen ausströmendes Kohlengas hatte den Tod des 35 Jahre alten Mannes herbeigeführt. Er war erst seit einem Jahr verheirathet.

— **Berlin**, 19. Nov. (Der Kaiser und das Volk). Als der Kaiser am Sonnabend nach der Rekrutenvereidigung in Potsdam, nur von einigen Offizieren begleitet, zu Fuß quer über den Bassinplatz fort nach der Kaserne seines Leib-Garde-Husarenregiments und sodann nach dem Regimentskasino sich begab, hatte sich, wie die „Voss. Ztg." berichtet, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, darunter eine große Anzahl Kinder, die eben aus der Schule kamen. Diese Menschenmassen drängten nun auf den Kaiser ein, unaufhörlich Hurrah rufend. Die Polizei war nicht im Stande, dem Kaiser den Weg frei zu halten, und so kam es denn, daß Schulkinder des Kaisers Hand ergriffen und küßten, was freundlich lächelnd geduldet wurde. Eine Abtheilung Gardejäger versuchte Platz zu schaffen, der Kaiser untersagte dies aber ausdrücklich und nun erschallte aus der Menge ein tausendstimmiges Hurrah, wofür der Monarch freundlich dankte. Den ganzen Weg bis zur Husarenkaserne schritt der Kaiser mitten im Volke.

— **Straßburg**, 19. Nov. (Erstickt.) Auf eigenthümliche Art verlor der 15jährige Müllerlehrling Bastian aus Weitbruch in der Münchmühle bei Krautweiler sein Leben. Derselbe schaufelte im zweiten Stocke Mehl in einen 30 Centimeter im Durchmesser weiten blechernen Trichter, durch welchen das Mehl im ersten Stocke in Säcke gefaßt wurde. Hiebei glitt er aus, stürzte selbst in den Trichter hinein und erstickte, da man zu seiner Befreiung erst den Trichter abreißen mußte.

— **Colmar**, 19. Nov. (Das Stammschloß des Papstes Leo IX.) in Egisheim erfreut sich der besonderen Munificenz des Herrn Bischofs Dr. Stumpf von Straßburg, welcher seit zwei Jahren bereits über 60,000 M. für dessen Wiederherstellung und für den Anbau einer Kapelle verausgabt hat. Vorgestern kam derselbe von Egisheim hierher, um gestern die Firmung an 500 Erstkommunikanten zu ertheilen, und reiste gestern Abend wieder ab.

— **Oedenburg**, 19. Nov. (Mord und Selbstmord). Der Zugführer Michael **Korner** aus Kloszer von dem hier garnisonirenden Regimente hat heute Nacht seine Geliebte Anna **Meszelits** aus Lendwa erschossen und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Hinterlassene Briefe an seine Eltern werden über den Beweggrund zu dieser That Aufschluß geben.

— **Paris**, 19. Nov. (In der Schlacht von Wörth) wurde der Divisionsgeneral **Raoult** schwer verwundet und starb am 3. September infolge seiner Verletzungen, sodaß er von dem Anerbieten des Kronprinzen von Preußen, ihm gegen Ehrenwort die Freiheit wieder zu geben, keinen Gebrauch machen konnte. General Raoult', welcher der Sohn eines Bäckers aus Meaux war, wird seine Vaterstadt ein Denkmal setzen.

— **St. Petersburg**, 18. Nov. (Ein fürchterliches Verbrechen) wird aus Witebsk dem „Kurjer Warszawski" mitgetheilt: Am 13. November kam in eine Witebsker Badeanstalt ein junges, sehr elegantes Paar, welches Reisegepäck bei sich hatte und eine Zelle verlangte. Es wurde ihm nun eine Zelle überwiesen, aus der bald das Geräusch des in die

---

Waldidyll.

Novelle von S. v. d. Horst.

(Nachdruck verboten.)

6 (Fortsetzung.)

„Ich?" flüsterte leise die Majorin. „Ich, gnädiges Fräulein? — Ach, wenn Sie wüßten, was ich geduldet und wie ich gerungen habe! Heute möchte ich Ihnen mein ganzes Herz ausschütten, Sie sollen alles wissen —"

Die Stiftsdame hob lächelnd ihre magere, immer noch schöne Hand. „Keine Vertraulichkeiten, meine liebe Freundin," sagte sie, „dergleichen ist unter allen Umständen eine Unklugheit. Das gesprochene Wort läßt sich nicht wieder einfangen."

Die Majorin seufzte. „Also man sollte gleichsam jeden Blick, jeden Laut überwachen? Man sollte jeden Pulsschlag unter Kontrolle stellen?"

„Ja! Man darf kein Auge in alle Falten seines Herzens hineinsehen lassen, man —"

„Aber kommen Sie, Kleine, es wird draußen zu heiß, wir plaudern am besten in meinem Zimmer. Ich will Ihnen auseinandersetzen, welche Gegenstände Sie zunächst aus Paris verschreiben müssen, ich will Ihre Jungfer ein wenig ins Gebet nehmen."

Jetzt lächelte die Majorin, sie legte den Arm leicht um die Taille der Matrone. „Doch nur, damit womöglich das Verhältniß zwischen meinem Manne und mir ein besseres werde, nicht wahr, gnädiges Fräulein? Nur, um mein Glück zu befestigen, zu sichern. Ist das auch ein Akt des berechnenden Verstandes?"

Fräulein von Ried blieb die Antwort schuldig, wenigstens zunächst, dann aber sagte sie etwas ganz Unlogisches, etwas Thörichtes, das nur ihrem Herzen Ehre machen konnte. „Ach was, — ich habe Sie lieb, Kleine. So, und nun kommen Sie!"

Auch Magda hatte mit ihrem Schützling die Veranda verlassen. Allmählich sanken überall an den Fenstern des Schlosses die Rouleaux herab, Park und Garten blieben während der heißen Tagesstunden leer, und erst später am Nachmittag lief der kleine Max mit seinem Eisenreifen durch die Kieswege, nach Kinderart spielend, bis ihn Magda eingeholt hatte und nun mit ihm hinauswanderte unter die schattenspendenden Baumkronen, da, wo der Schloßpark in den Forst überging und wo es eine dunkle Ecke gab, in der man träumen und plaudern konnte, ohne von irgend einem Auge beobachtet zu werden.

Ob Magdas Frisur ein wenig sorgfältiger geordnet war? Ob sich durch den Spitzenschmuck ihres Kleides immer schon ein goldener Schimmer gezogen hatte? Oder glänzten nur die sonst so ernsten Augen heute heller, lag über dem ganzen lieben Antlitz ein Hauch des Glückes, der so verschönend wirkte?

Noch immer wiederhallten in ihrem Herzen die Worte, welche Max an diesem Morgen gesprochen hatte: „Ich weiß jetzt, daß mein Kind eine Beschützerin gefunden hat!"

„Es ist so eigen süß, so voll heimlicher Seligkeit, sich bestimmte Worte von geliebten Lippen wieder und wieder vor das Gedächtniß zu führen. Man sieht ins Leere und träumt mit offenen Augen, man hört nur den einen, den beglückenden Klang und ist in solchen Augenblicken allen Fährnissen, allem Leid des Lebens vollständig entrückt."

Magda hielt in der Hand ein aufgeschlagenes Buch, aber sie las nicht. Vor ihr spielte der Kleine und stemmte endlich seine Händchen fest auf ihren Schoß. „Du, Tante, ich habe dich nun aber schon neunmal gerufen, ohne eine Antwort zu erlangen."

Das junge Mädchen hob den Kleinen zu sich empor. „Was wollt-st Du denn wissen, mein lieber Junge?" fragte sie freundlich.

„Du sollst mir ein Märchen erzählen," gebot er. „Das von dem Froiche, der nachher ein schöner Prinz wurde."

Sie willfahrte ihm und berichtete zum zwanzigstenmale die Wundermär von dem Königskinde, dem das häßliche Thier auf den Schoß sprang und das später für seine Barmherzigkeit einen so süßen Lohn empfing. Der Kleine kannte jedes Wort, und wenn ihm irgend eine Einzelheit unrichtig erschien, so half er mit glänzenden Augen nach. „Wie sah der schöne Prinz denn eigentlich aus?" fragte er zuletzt.

Und Magda schilderte ihm einen stattlichen Ritter, bis das Kind endlich ganz ernsthaft mit dem Kopfe nickte. „Das will ich ihm aber doch erzählen."

Magdas blasses Gesicht wurde vom plötzlichen Roth übergossen, sie suchte den Kleinen durch andere Bilder abzulenken, sie spielte Pferd mit ihm, sodaß sein helles Jubelgeschrei über die Umgebung dahinklang. Endlich umfaßte er mit beiden Aermchen den Hals seiner Freundin. „Ich habe dich sehr lieb, Tante Magda," sagte er, „viel lieber, als früher meine Mama. Du bist gut, aber sie mochte mich nicht."

Magda sah ihn tadelnd an. „So darfst Du nicht sprechen, Max. Und überdies hat dir die arme Mama auch solche Worte niemals gesagt; das alles —"

„Ja, doch!" unterbrach er sie, „ja, doch, Tante!"

„Nein, Maxchen, ich will dir die Sache erklären. Das alles war nur ein böser, beunruhigender Traum, wie Du sie leider so häufig hast. Sprich davon zu keinem Menschen, es würde mich sehr betrüben und gewiß auch deinen Papa."

„Hast Du ihn lieb?" fragte plötzlich der Kleine. „Weshalb wirst Du so häufig roth im Gesicht, Tante?"

„Weil es heute sehr heiß ist, Max. Sieh da den hübschen Schmetterling!"

Er wandte das Köpfchen und rief dann plötzlich mit heller Stimme: „O, da ist ja mein Papa!"

Magda erschrak heftig. „Befand sich Max wirklich in der Nähe? Und seit wann? Wieviel von ihrer Unterhaltung mit dem Kleinen mochte er gehört haben?"

Dann begegneten sich ihre und seine Blicke. Der Rittmeister lehnte an einem Baum, jetzt trat er grüßend näher und fing den herzuspringenden Knaben mit beiden ausgestreckten Armen zärtlich auf.

„Du Glücklicher!" sagte er beinahe wehmüthig, „wie beneide ich Dich! — Verzeihung, Fräulein Magda, wenn ich störe."

„Bitte! antwortete sie im freundlichen Tone. Es ist Ihnen hoffentlich kein Unglück geschehen, Herr Rittmeister?"

Er lächelte. „Ein Unglück? Sie denken an ein gestürztes oder durchgegangenes Pferd? — Nein, aber der bitterste Ueberdruß hat mich nach Hause getrieben."

„Sie verließen also die Jagdgesellschaft?" (Forts. folgt.)

MARCHIVUM

Wanne gegossenen Wassers hörbar wurde. Nach einer Stunde erschien der junge Mann mit der Reisetasche in der Hand und bat die Bademeisterin, unter Verabreichung eines hohen Trinkgeldes, ihm Jemanden zu besorgen, der sein Gepäck nach dem Bahnhofe befördern sollte. Als die Bademeisterin, erstaunt darüber, daß der Herr allein fortgehen wollte, nach seiner Frau fragte, bekam sie zur Antwort: „Meine Frau kommt gleich, sie kleidet sich an und ich eile nach dem Bahnhofe." Es verging aber eine Viertelstunde nach der anderen, ohne daß die junge Frau die Badezelle verließ. Nun stieg die Badefrau auf einen Stuhl, um durch das oberhalb der Thür angebrachte Fenster in die Zelle zu sehen. Voller Entsetzen sprang sie aber zurück und ließ die Polizei herbeiholen. Die Thür wurde geöffnet und ein furchtbarer Anblick bot sich den Eintretenden dar. Mitten in der Stube lag in einer Blutlache der Leichnam der jungen Dame mit abgetrenntem Kopfe. Der Kopf war nirgends zu finden. Ein Raubmord ist ausgeschlossen, denn man fand bei der Leiche Uhr und Kette, kostbare Armbänder und ein gefülltes Portemonnaie. Nach der Kleidung erkannte man in der Leiche eine gewisse Emma Waldt, die seit Kurzem als Gouvernante nach Witebsk gekommen war. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange.

— **Wadowice**, 18. November. (**Menschenhandel.**) Nach der Controverse zwischen den Vertheidigern und dem Staatsanwalt wegen der Vertheilung der Anklageschrift Seitens des Staatsanwaltes an die Geschworen, erfolgte die Vernehmung des Angeklagten Klausner. Dieselbe dauerte den ganzen Tag. Die Fragestellung des Vorsitzenden betraf die Differenz der Preise zwischen „Packetfahrt" und „Union", wodurch die Emigranten nach der Anklage um zehn Mark per Schiffskarte betrogen wurden. Der Angeklagt erklärte, diese Differenz bestand für den Oświecimer Platz nicht, das „Clearinghouse" in Hamburg normirte einen einheitlichen Preis für Oświecim von 100 Mark per Schiffskarte. Die Agentie durfte nicht eigenmächtig Preisunterschiede machen; was die Coursdifferenz zwischen Mark und Gulden betrifft, erklärt Angeklagter, das sei kaufmännischer Brauch, jeder Geschäftsmann wolle am Cours verdienen. Die Oświecimer hatten die Aufgabe, die Auswanderer blos bis Hamburg zu dirigiren. Die weitere Dirigirung auf die Schiffe geschah in Hamburg. Angeklagter sagt ferner aus, daß auf den Eisenbahn-Stationen Olmütz, Kolin, Bodenbach, Dresden, Berlin die Agenten der Hamburger Schiffsgesellschaften 60 kr. Kopfgeld per Auswanderer bezogen.

Das Festspiel in Worms.

(Am 20. November.)

Der gestrige Tag wird in der Chronik der altehrwürdigen Stadt Worms mit goldenen Buchstaben verzeichnet werden. Hier am grünen Rheine, dem Schauplatze der Nibelungensage, in dessen Fluthen sich schon seit einem Jahrtausend der Dom spiegelt, am Sitze des berühmten Lutherdenkmals, ist der neuen deutschen Volksbühne das erste gastliche Heim bereitet worden. Unter dem tausendstimmigen Jubel einer von ächter Feiertagsstimmung erfüllten Menge, während bunte Flaggen lustig im Winde flatterten, ist das neue stattliche Heim in Gegenwart seines hohen Protektors und einer großen Zahl geladener Gäste und Kunstfreunde gestern feierlich geweiht worden. Dem altersgrauen Dome gegenüber, der auf ein Jahrtausend wildbewegter Geschichte herabgeschaut, dessen schlanke Thürme als ein geheiligtes Wahrzeichen der alten Stadt ins Land grüßen, erhebt sich im ähnlichen Gewande des romanischen Baustiles der neue Tempel, welcher der Kunst errichtet ist, die vom Volke geübt, dem Volke dienen soll. Der Theaterbesuch ist allmählich zum Luxus-Gegenstande geworden, den sich nur noch der Wohlhabendere gestatten kann, mit der Zunahme kostspieliger und verschwenderischer Ausstattung erhöhten sich naturgemäß die Eintrittspreise und dem Volke wird demnach der Genuß der Kunst, der doch ein unentbehrlicher Theil des Lebens sein soll, immer mehr vertheuert und erschwert. Die Rückwirkung auch auf diesem Gebiete ließ nicht lange auf sich warten. Als Erster unternahm es Hans Herrig, das Theater dem Volke näher zu rücken; auf den Stufen, welche von seiner Bühne herab in den Zuschauerraum führen, sollte das Volk selbst mitwirkend diese Bühne beschreiten und an der Vorstellung thätigen Antheil nehmen. Schmucklose Vorhänge ersetzen mit ihrem schlichten Faltenwurfe den Aufwand luxuriöser Decorationen und eine Orgel, welche gegenüber der Bühne aufgestellt ist, muß mit ihrer feierlichen Tonfülle die rauschenden Klänge eines Orchesters ersetzen. Wo es erforderlich ist, begleitet auch Chorgesang die Handlung und in besonders begeisternden Augenblicken stimmt selbst die Zuhörerschaar in diese Gesänge ein. Nur die Kostüme werden beibehalten. Während also das unverfälschte Volksstück einer anderen Zuthat als des Kostümes nicht bedarf und aus dem Gange der Handlung auch der Ort der Handlung entnommen werden muß, welcher ihr zu Grunde liegt, bedeutet die Learbühne, wie sie soeben Herr von Perfall in München eingeführt hat, das verbindende Mittelglied zwischen dieser Herrig'schen Volksbühne und dem üblichen Theater, da wenigstens die Learbühne die Verwendung des gemalten Hintergrundes nicht entbehren kann. Daß trotz der hohen Ansprüche, welche Hans Herrig an die Einbildungskraft der Zuschauer stellt, farbenreiche, wirkungs- und stimmungsvolle Bilder auch auf dem eintönigen Hintergrunde einer Stoffdraperie sich erzielen lassen, dafür lieferten übrigens die Massenscenen im gestrigen Festspiel einen deutlichen Beweis. Dieses begann nach 4 Uhr, nachdem der Großherzog von Hessen, der in Begleitung seines Bruders des Prinzen Wilhelm und seiner Töchter, der Prinzessinnen Irene von Preußen und Alix, sowie des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar erschienen war, auf seinem Sitze sich niedergelassen und die Erlaubniß zum Beginne des Festspiels ertheilt hatte.

Das Orgelvorspiel, das auf Grund von Wagner'schen Motiven eingerichtet mit der Einleitung zu Rheingold anhebt, hatte in die feierlichste, weihevollste Stimmung versetzt; Meister A. Haenlein handhabte das prächtige Instrument in genialster Weise, sodaß die mächtigen Klänge majestätisch durch das in stiller Andacht lauschende Haus brausten. Würdig reihte sich das von Hans Herrig gedichtete Rheinlied, das Fr. Gernsheim in Musik gesetzt hatte, an. Der Vater Rhein, gemüthliche Tracht und behäbiges Wesen zur Schau tragend und der Fremde betreten die Bühne, steigen die Stufen herab und setzen sich zu traulichem Zwiegespräch auf denselben nieder. Vor dem neugierigen Reisenden will der gefällige Vater Rhein einige Bilder aus der Vergangenheit der Stadt Worms entrollen: „300 Jahre am Rhein." Thatsächlich sind es aber nur der traurige Abschluß des Jahres 1688 u. das noch größere Trübsal über die Stadt bringende Frühjahr des folgenden Jahres, welche uns in mehrstündiger Dauer im bunten, flüchtigen Wechsel vorgeführt werden. Ueber das Jahr 1789 eilt der Dichter flüchtig hinweg, um mit einer ebenfalls nur kurzen aber wirkungsvollen Huldigungsscene unsere Zeit zu verherrlichen. Da keinerlei Dekorationswechsel, keinerlei scenische Schwierigkeiten den Flug des Dichters hemmen und der dunkle Vorhang des Hintergrundes ebensowohl den Thronsaal des Roi-Soleil darstellen kann, wie das Feldlager der französischen Generale, das trauliche Heim des Pfarrherrn, den Palast des Bischoffs oder die Maulbeerau, so ist auch eine durch keinerlei störende Zwischenakte unterbrochene Darstellung gedacht. Die Chöre auf der Emporbühne, das Orgelspiel gewähren in hinreichendem Maaße die Einschaltung der erforderlichen Ruhepunkte für die Mitwirkenden und die Zuschauer. Wenn der malerische Schmuck der Bühne aus Gründen der Sparsamkeit gänzlich fehlt, so muß der Reichthum und die Farbenpracht der durchaus ächten Kostüme überraschen, auf welchen das Auge mit Wohlgefallen haften bleibt. Die schmucke Tracht der Bürger und Bauern, das ernste Kleid der Rathsherren mit den großen weißen Halskrausen, die glänzenden Uniformen der französischen Offiziere und Soldaten, die düstern Kutten wirken immer zum hübschen Bilde zusammen, dem zur ganzen Stimmung nichts fehlte, als ein passender Hintergrund.

Es ist ein trauriges Klagelied aus trüber Zeit, das Hans Herrig hier anstimmt, die Ueberfluthung der Stadt Worms durch zügellose, französische Heere, die Zerstörung ihrer Bollwerke und der Untergang der in Flammen aufgehenden Stadt. Die einzelnen Scenen reihen sich in logischer Folge aneinander, aber was sie verbindet, ist nicht das Schicksal irgend eines Helden, sondern der Jammer und das Elend der Zeit. Keine einzige Gestalt tritt als eine führende aus dem großen Haufen heraus, keine tragische Schuld erfüllt sich und keine Sühne, unerbittlich waltet das Fatum seines traurigen Amtes. Die Sprache der Dichtung ist schlicht, mit dem einfachen Knittelverse wechselt die ungebundene Rede, wie es dem Verfasser gerade einfällt. Weder im Vorwurfe, den er sich erwählt, noch in der Form, in welche er denselben geschmiedet, erreicht er auch nur annähernd die Wirkung seines Lutherdramas. Das haben sowohl die Zuhörer wie auch die Darsteller empfunden, welch letztere sich aber durch diese Einsicht in dem eisernen Bestreben, mit dem Einsatz der vollen Kraft und vermöge einmüthigen Zusammenwirkens einer guten Sache zum glänzenden Siege zu verhelfen, nicht im Mindesten beirren ließen. Hofschauspieler Emil Werner hat die große Schaar der 171 Spielgenossen fleißig gedrillt und mit ihnen die rühmliche That vollbracht. Es soll nicht geleugnet werden, daß die schwächere Hälfte des Menschengeschlechts gestern auch im Spiele als die schwächere sich zeigte; allerdings machte die Frau Pfarrerin, welche an Herrn Dr. Bassermann den denkbar passendsten Führer durch ihr Bühnenleben gefunden, eine löbliche Ausnahme. Unter den männlichen Spielgenossen, die sämmtlich ihr Bestes einsetzten, zeichneten sich die Darsteller des Freiherrn von Hauben, des Stadtschreibers Plappert, des Kriegsministers Louvois, des tänzelnden französischen Marquis, des Lemls und vor allem derjenige des gefangenen Ammeisters von Straßburg, sowie der kleine herzhafte Junge des Pfarrers Textor vortheilhaft aus. Die Massenscenen gelangen ganz vortrefflich, besaßen Leben und Bewegung. Der Hof Ludwigs XIV, das letzte Gebot an die Rathsherren von Worms, die Flüchtlinge auf der Maulbeerau, denen über der ausgebrannten Heimath der Regenbogen eines besseren Tages aufgeht — alle diese Bilder müssen durch die geschickte Anordnung einen tiefen Eindruck machen. Geradezu entzückend gestaltete sich die dem Kaiser und dem Landesherrn bereitete Ovation, wenn die sämmtlichen Festgenossen in der bürgerlichen Kleidung unserer Zeit huldigend um die Büsten Kaiser Wilhelms I., sowie des jungen Kaisers und des Großherzogs, hinter welchen strahlend der Reichsadler gleißt, sich schaaren, die Fahnen flattern und aus allen Kehlen der Ruf der Treue jubelnd erschallt. Mit feierlichem Klange fällt die Orgel ein, der Jubel der Zuschauer vereint sich mit dem Huldigungsgruße der Darsteller und tausendstimmig steigt das Gebet der deutschen Herzen empor: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!"

Als Ehrentag im schönsten Sinne des Worts hat sich der gestrige für die deutsche Stadt Worms erfüllt, als ein Ehrentag auch im Leben eines kunstsinnigen hochherzigen Patriziers ist derselbe bei dem Festbankett, das diesen Tag abschloß, gefeiert worden. Nachdem Herr Kreisrath Gros die überaus große Zahl der Festgäste, welche die prangende Halle füllten, aufgefordert hatte, das erste Hoch dem Fürsten Hessens, dem Schirmherrn der Kunst, unter dessen Schutz das neue Haus erstanden, darzubringen feierte Herr Oberbürgermeister Küchler in zündender Rede den Begründer des Hauses, Friedrich Schön, ihn mit jenem alten, vaterlandsliebenden Patrizier Seidenbänder vergleichend, der einst in ernsten Tagen Gut und Blut eingesetzt hat für die Ehre seiner Vaterstadt. Der in Form u. Inhalt gleich vollendete Toast wurde mit einem brausenden Enthusiasmus aufgenommen, der sich von Neuem zu stürmischer Ovation erhob, als Herr Friedrich Schön das Wort ergriff um in schlichter, herzlicher Weise an die Pflichten der Dankbarkeit allen denen gegenüber zu erinnern, welche an dem Werke mitgearbeitet; sein Dank galt dem Architekten Otto March, der den Bau entworfen, dem Regierungsbaumeister L. Arntz, der ihn ausgeführt, dem Dichter Hans Herrig und dem Regisseur des Dramas Herrn Werner, sämmtlichen Darstellern und auch allen, deren Kräfte in irgend einer Art auf die Vollendung dieses schönen Werkes gerichtet gewesen waren. Ganz besondere Sympathie scheint sich übrigens der Regisseur Herr Werner erworben zu haben.

Als Intendant von Perfall aus München die „freie Bühne der Stadt Worms leben ließ, auf der kein schädlicher Druck des Dichters Genius beschränke, hatte leider unsere Stunde geschlagen. Ungerne nur und mit dem aufrichtigsten Danke für die gastfreundliche Aufnahme, wie sie schöner nicht geboten werden kann und um die Erinnerung an einen weihevollen Tag reicher, mußten wir die Rückreise antreten, begeistert von allem was wir erlebt hatten, mit dem Wunsche im Herzen: „Noch viele glückliche Jahre am Rhein."

Dr. Hermann Haas.

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Die gestrige Aufführung des Gluck'schen Musikdramas „Orpheus und Eurydice" verlief in angemessener Weise. Frau Seubert zählt den „Orpheus" zu ihren besten Rollen, Frl. Sorger sang die „Eurydice" durchaus ansprechend. Frl. Milena sah als „Amor" hübscher aus, als sie sang. Hier konnte der gute Wille nicht immer ausreichen, vielleicht wird Frl. Milena in einer nächsten Aufführung diese Rolle besser zur Darstellung bringen als ihr dies gestern gelungen ist. Chor und Orchester entsprachen völlig ihren Aufgaben.

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen brachte gestern Abend seinen Mitgliedern G. Binder, H. Heiß, G. Reuther und M. Rödel Ständchen.

Großh. Hof- und National-Theater. Wie man uns mittheilt, gastirt am kommenden Sonntag 24. Nov. d. J. in Meyerbeer's Oper „Der Prophet" die in der hiesigen Kunstwelt noch im besten Andenken stehende Frau E. Stober Heckmann als „Bertha." Man sieht mit allgemeinem Interesse diesem Gastspiel entgegen.

Testament Ludwig van Beethovens. Die Hamburger Stadtbibliothek ist durch Geschenk in den Besitz des Original-testaments von Ludwig van Beethoven gekommen und wird im nächsten Jahresbericht darüber referiren. Die Bibliothek besteht zur Zeit aus 400,000 Bänden und besitzt über 5000 zum Theil sehr werthvolle Handschriften.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 20. Nov. Am 10. d. M. trafen Stanley, Emin Pascha, Jesson, Stair, Dr. Parkes, Nelson, Bonne, Casati, Schinze, Hofmann und einige Missionare in Mpwapwa ein.

* **Berlin**, 20. Nov. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Bericht Wißmann's, datirt Mpwapwa, 13. Oktober 1889. In demselben theilt er mit, daß Kingo, Häuptling von Simbachwena und Mrogro, das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt habe; er sei ein offener Feind Buschiris und half die Rebellen in die Flucht schlagen; sein Dorf werde befestigt. Am 6. Oktober erfolgte die Ankunft in Mukondokwa, woselbst Buschiri länger gelegen hatte. Die Bewohner brachten Geschenke und erhielten Schutzbriefe. Am 12. Okt. kam die Expedition nach beschleunigtem Marsche in Mpwapwa an, nachdem man durch einen Brief der englischen Missionäre an den inzwischen vertriebenen Lieutenant Giese, den der Reichs-Kommissar öffnete, von der wiederholten Anwesenheit und Plünderung Buschiris dort Kenntniß erhalten hatte. Den 11. October trafen in Mwapwa 4 Soldaten von Stanley und einer von Emin ein, welche am 10. August Stanley in Uukama am Isangaflusse verlassen hatten, und inklusve neun Ruhetagen über Noembo, Nweriweri und das nördliche Ugogo 33 Tage unterwegs gewesen. Dieselben sagten aus: Daß Emin und Casati mit 100 Sudanesensoldaten, viel Volk, viel Elfenbein und Stanley mit 6 Europäern, Nelson, Jephson, Stairs, Parke, Bonny, William und 230 Sansibariten gleich nach ihnen aufgebrochen seien; sie müßten also am 20. November in Mpwapwa eintreffen. Emin und Stanley hätten mehrfach gegen die Mahdisten, die vom Norden kamen, gekämpft und dieselben zurückgeschlagen und dabei eine große Fahne des Mahdi erobert. Der größte Theil der Soldaten Emins bestand darauf, daß ihr Weg in die Heimath nicht nach Süden führe, und Emin habe die Stationen unter das Kommando zweier egyptischer Offiziere gestellt. Von einer Bewegung der Senussi, ebenso von Khartum und Abessynien wußten die Leute nichts. Die englischen Missionäre in Kisowk und Mombola bedürften Schutz, bis das Schicksal über Buschiri entschieden sei, obschon dieselben mit Eingeborenen auf gutem Fuße leben. Ohne Schutz müßten die Missionäre aufgefordert werden, ihre Station aufzugeben. Was die Nachbarstämme betreffe, so werden die Massai nichts feindliches gegen die Station unternehmen, während die Wahehe, ein räuberisches Gesindel, bei denen sich vielleicht Buschiri aufhalte, mit nur wenig Gewehren im Zaum zu halten seien.

* **Newyork**, 20. Nov. Die Antwort Dom Pedro's auf die Mittheilung der provisorischen Regierung, daß die Republik proklamirt sei, lautet folgendermaßen: „Angesichts der mir am 17. November überreichten Adresse entschließe ich mich, dem Gebote der Umstände zu weichen, mit meiner ganzen Familie morgen nach Europa abzureisen und dieses geliebte Land zu verlassen, dem ich als Staatsoberhaupt während nahezu einem halben Jahrhundert mich bemühte, einen festen Beweis meiner anhänglichen Liebe und Hingebung zu geben. Ich werde Brasilien stets in freundlicher Erinnerung behalten und Hoffnungen für seine Wohlfahrt hegen." Alle Generale, Richter und andere Civil- und Militärpersonen sollen der Republik Anhänglichkeit erklärt haben.

Mannheimer Handelsblatt.

▽ **Mannheimer Effektenbörse** vom 20. November. An der heutigen Börse standen Versicherungs-Aktien im Vordergrund des Interesses: Bad. Schifffahrts-Assecuranz wurden 20 M. über gestern, zu M. 1500, Bad. Rück- und Mitversicherung 10 M. höher, zu M. 580 umgesetzt und blieben gesucht. Mannheimer Versicherungs-Aktien waren zu M. 600 gefragt, aber nicht erhältlich. Vereinigte Speyerer Ziegelwerke gingen zu 132.50 um. Lagerhaus-Aktien waren 1 pCt. höher, zu 89 pCt. gesucht.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien 265¾, Diskonto-Kommandit 236.80, Berliner Handelsgesellschaft 197.—, Darmstädter Bank 175.20, Deutsche Vereinsbank 116.10, Dresdener 178.—, Wiener Bankverein 99, Länderbank 187¼, österr. Frz. Staatsbahn 208⅛, Galizier 159⅜, Lombarden 110⅛, Prince Henri 58.20, russ. Südwest 70.60, Gotthard 175.70, Central 145.10, Nordost 132.20, Jura 113.40, Union 118.20, Westbahn 38.—, 5pCt. Italiener 93.15, ung. Goldrente 86.20, 4proz. Egypter 92.75, Türken-Loose 26.50, Ottom. Zoll-Obl. 76.20, Portland-Cement 161.50, Böhm. Nord 182¼, Dux-Bodenbacher 459, Lokalbahn 120¼, Graz-Köflacher 220⅜, La Veloce 150½, Laura 171.30, Alpine 81, Gelsenkirchen 215.30, Riebeck 190.

Bei mäßig belebten Umsätzen veranlaßten Berliner Notirungen, sowie Realisationen nahezu allgemeine Coursabschwächung.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 20. Nov.

Monat	New-York				Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Kaffee	Weizen	Mais	Schmalz
Januar	[illegible]	—	—		81⅜	31¼	—
Februar		—	—	15.95	—	—	—
März		—	—		—	—	—
April		—	—		—	—	—
Mai	90—	42⅝	—	15.85	85⅝	33⅝	—
Juni	—	—	—		—	—	—
Juli	—	—	—		—	—	—
August	—	—	—		—	—	—
September	—	—	—		—	—	—
October	—	—	—		—	—	—
November		42—	—		—	—	—
Dezember	84⅞	42⅛	—	15.90	81—	31⅛	—
Year	-	—	—	—.—	—	—	—

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 20. November.

Schiffer od. Kap.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Hafenmeisterei I.				
Berg	Arndt	Rotterdam	Stückgüter	—
Schöhm	Drachenfels	Köln	"	—
Hafenmeisterei II.				
J. Ingenhof	Elsaß	Ruhrort	Kohlen	10900
E. Kraft	Prinz Wilh. v. Hess.	Rotterdam	Stückgüter	9354
Haller	Maria	Heilbronn	[illegible]	1000
L. Schmitz	Ludwig	Ruhrort	Kohlen	12900
H. Weiser	Vier Brüder	Rotterdam	Stückgüter	11430
Hafenmeisterei III.				
C. Stammel	Industrie 6	Uerdingen	Stückgüter	2600
A. Emig	Ferdinand	Jagstfeld	Salz	1780
M. Schmitt	Hoffnung	Heilbronn	"	1462
J. Seib	Vorwärts	"	"	1177
"	Eberbach	"	"	734
Hafenmeisterei IV.				
H. Stipken	Magan	Hochfeld	Kohlen	5000
M. Koch	Der junge Heinrich	"	"	4108
H. Buchloh	Kaiser Wilhelm	Duisburg	"	18000
H. Hetzer	Prinz Wilhelm	Ruhrort	"	17600
L. Brüggemann	Rheinländer	Ober-Wesel	"	4600

Floßholz: angekommen 597 cbm., abgegangen 948 cbm.

Dampfer-Nachrichten.

Rhein-Dampfschifffahrt. „Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft". Personen- und Güterbeförderung nach allen Rheinstationen bis Rotterdam und in Verbindung mit der Great Eastern Company nach London via Harwich. — Abfahrten von Mannheim vom 16. Okt. ab: Täglich Morgens 5½ Uhr bis Köln-Düsseldorf Rotterdam und Zwischenstationen. — Abfahrten von Mainz Morgens 7½ und 10 Uhr bis Köln, 11 Uhr bis Koblenz und Mittags 12 Uhr nach Mannheim. — Nähere Auskunft über Frachten 2c. ertheilt die Agentur.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.	
Konstanz, 21. Nov. 3.57 m. — 0.04	Bingen, 20 Nov. 1.75 m. — 0.05
Hüningen, 21 Nov. 2.04 m. — 0.08	Caub, 20. Nov. 1.85 m. — 0.00
Kehl, 20 Nov. 2.40 m. — 0.04	Koblenz, 20 Nov. 1.22 m. — 0.03
Lauterburg, 20 Nov. 3.78 m. — 0.03	Köln, 20 Nov. 2.11 m. — 0.09
Maxau, 20 Nov. 3.18 m. — 0.05	Ruhrort, 20. Nov. 1.60 m. — 0.08
	Neckar.
Mannheim, 21 Nov. 3.54 m. — 0.07	Mannheim, 21. Nov. 3.55 m. — 0.05
Mainz, 20 Nov. 1.16 m. — 0.03	Heilbronn, 21. Nov. .95 m. — 0.05

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Franziska mit Herrn Joseph Bottenwieser in Frankfurt a. M. beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen. 64976

Mannheim, im November 1889.

Max Ettlinger & Frau.

MARCHIVUM

Amtliche Anzeigen

Edictal-Citation.

Nachdem gegen den Matrosen Eduard Hammer von S. M. Krzkrz. „Olga", geboren am 28. Mai 1865 zu Mannheim, welcher in der Nacht vom 14. auf den 15. August cs. in Bord-Said aus der Zelle entwichen der förmliche Desertionsprozeß eröffnet worden ist, wird derselbe aufgefordert, zurückzukehren spätestens sich aber in dem auf 64967
Sonnabend, 15. März 1890, Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Marine-Gerichtslokal, anberaumten Termin einzufinden, widrigenfalls er für einen Deserteur erklärt und gegen ihn auf eine Geldbuße von 150 bis 3000 Mark erkannt werden wird.

Kiel, den 18. Novbr. 1889.
Kaiserliches Gericht der Marine-Station der Ostsee.

Handelsregistereinträge.

Zu O.-Z. 189 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Verein deutscher Oelfabriken" in Mannheim, mit Zweigniederlassungen in Duisburg, Eßlingen a. N., Hattersheim, Mauer, Obertürkheim und Homburg wurde eingetragen: Friedrich Rank in Mannheim ist als Procurist bestellt, mit der Berechtigung, die Firma der Gesellschaft gemeinsam mit einem Direktor oder Procuristen zu zeichnen. 64971

Mannheim, 19. November 1889.
Großh. Amtsgericht III.
Stein.

Handelsregistereinträge.

Zu O.-Z. 220 Ges.-Reg. Bd. VI. Firma: „Köster's Bank (Actiengesellschaft)" in Mannheim, mit Zweigniederlassungen in Heidelberg und Frankfurt a. M. wurde eingetragen:
Die dem Adolf Sybel ertheilte Procura ist erloschen. 64972

Mannheim, 19. November 1889.
Großh. Amtsgericht III.
Stein.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. I 53806. In Sachen des Lederhändlers **Adolf Köhler** in Mannheim, Kl., gegen den Schuhhändler Hermann Jähnig von Mannheim z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, Bekl., ladet Kläger den Beklagten anderweit zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits zu dem auf Samstag, den 28. Dezember 1889, Vorm. 9 Uhr vor Gr. Amtsgericht III dahier stattfindenden Termin. 64858

Mannheim, 13. November 1889.
Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts
Salm.

Katastervermessung.

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Ladenburg ist Tagfahrt auf **Dienstag, 26. d. Mts., Morgens 10 Uhr**, im Rathhause in Ladenburg anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Stellvertreter des Vermessungs-Inspectors vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Finanz-Ministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer neu gefertigt werden müssen. 64440

Karlsruhe, 9. November 1889.
Der Großh. Vermessungs-Inspector.

Fahndung.

Dahier wurde Folgendes entwendet:
1. In der Nacht vom 4./5. l. M. ein bei der Landgüterhalle IV lagerndes, 185 kg. schweres Faß Petroleum (gez. D. Nr. 271).
2. Am 14. d. Mts. aus dem Garten ZP 1, 10 eine Schaufel (Ph. B. gezeichnet).
3. Am 8. ds. Mts. im städt. Baswerk 1 schwarzledernes Portemonnaie mit 17 bis 18 M. Inhalt.
4. In der Zeit vom 11. bis 15. ds. Mts. im Hause G 7, 34 zwei neue weißleinene Betttücher (K. B. gezeichnet).
5. Am 17. l. Mts. im Hause L 15, 9 ein altes schwarzledernes Portemonnaie mit 10 M. Inhalt, ein altes schwarzledernes Portemonnaie mit 40 Pfg. Inhalt, ein gold. Fingerringchen mit weißen, grünen und rothen Steinchen.
6. Am 15. l. Mts. aus dem Neubau Wallstadtstraße Nr. 3 ein Paar rindslederne Schnallenschuhe.
7. Am 4. l. Mts. vor dem Hause H 1, 3 ein schwarzer Zanella-Regenschirm.
8. Am 17. l. Mts. im „Rodensteiner" ein brauner leichter Ueberzieher.
9. In der Zeit vom 14.—18. l. Mts. im Hause L 13, 13 drei weißleinene Handtücher, 2 roth- und blaugestreifte Knabenhemden, 2 rothe baumwollene Mädchenhemden, 2 blau- und rothgestreifte Frauenschürzen, 1 blau karrirte Frauenschürze, 1 Paar rothe baumwollene Strümpfe. 64975

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, 20. Novbr. 1889.
Criminalpolizei.
Menz, Polizei-Commissär.

Zum An- und Verkauf von Häusern, Aeckern, Liegenschaften, Kapitalien jeder Größe sowie Gelder auf Darleihen besorgt reell und diskret 64408
Anton Kurz, Neckarau, Schulstraße.

Brod-, Fleisch- u. Milch-Lieferung.

Das evangelische Bürgerhospital dahier bedarf im Jahre 1890
ca. 5600 Laib Schwarzbrod 1. Sorte à 1 Kilogr.
" 3260 Stück Weißbrod à 120 Gramm,
" 18000 Stück Milchbrod à 50 Gramm,
" 2700 Kilogr. Mastochsenfleisch
" 360 Kilogr. Kalbfleisch,
" 369 Kilogr. Schweinefleisch und Wurstwaaren,
" 4000 Liter süße Milch.

Die Lieferung soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen bis **Montag, 9. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr**, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Hospital-Verwaltung (F 6, 4/5) eingereicht werden, woselbst inzwischen die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können. 64947

Mannheim, 19. November 1889.
Der Stiftungsrath
Bräunig.
Kallenberger.

Verdingung.

Nr. 1993. Die Lieferung und Anfuhr der zur Fertigstellung der kleinen Wallstadtstraße, östlicher Theil erforderlichen Auffüllmasse im Maße von beiläufig 500 cbm. ist auf Grund der bei uns zur Einsicht aufliegenden Bedingungen zu vergeben.

Die Eröffnung der verschlossenen und mit entsprechender Aufschrift bei uns einzureichenden Angebote erfolgt 64970
Mittwoch, den 27. Nov. 1889, Vormittags 11 Uhr

Den Bewerbern oder deren Bevollmächtigten steht es frei, der Eröffnung der Angebote beizuwohnen.

Mannheim, 20. Novbr. 1889.
Tiefbauamt:
Ritter.

Summission.

An der Friedens-Kirche in der Schwetzinger Vorstadt ist eine **Auffüllung** mit ca. 1100 Cub.-Mtr. Material nothwendig. Die näheren Bedingungen sind in der Sakristei der Trinitatiskirche einzusehen. 64987

Preisangebote je für den Cubik-Meter Schutt oder Kies wollen bis zum 2. Dezember l. J. bei Unterzeichnetem eingereicht werden.

Mannheim, 9. November 1889.
Der evang. Kirchengemeinderath:
Ruckhaber.

Holzversteigerung.

Großh. Rheinbauinspection Mannheim versteigert die beiderseits der Kettenbrücke in Mannheim stehenden Pappel- und Kastanienbäume 64948
Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr auf der Baustelle.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pfandlokale S 4, 17 dahier
Freitag, den 22. Novbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr
1 Schreibtisch, 1 Kanapee, 1 Nähmaschine, 1 ovaler Tisch mit Teppich, 1 Bodenteppich u. 5 Paar Vorhänge mit Gallerien öffentlich gegen Baarzahlung. 64968

Mannheim, den 20. Novbr. 1889.
Kräuter,
Gerichtsvollzieher.

Vorläufige Versteigerungsanzeige.

Nächsten
Dienstag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr
versteigere ich in meinem Geschäftslokale 64979

B 5, 2,

noch cir. 25 Stück anschließende **Damen-Wintermäntel**, sowie noch cir. **20 Stück Herren Winterüberzieher.**

NB. Diese hier angegebenen Waaren können von **Freitag, den 22. ds. Mts.** ab zu jeder Tageszeit angesehen und gekauft werden.

Letzte Gelegenheit zum billigen Kauf.
Sonntag, den 24., bis Abends 5 Uhr
Gg. Anstett, Auctionator.

Auszuleihen

M. 14,000.— bis M. 20,000.— auf 1. Hypotheke gegen mäßigen Zinsfuß. — Näheres N 3, 9, 3. Stock. 61295

Stiftungsgelder zu 4½%, größere Beträge zu 4½% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig 61336
Karl Seiler, Buchhlt. bei ev. Collectur, A 2, 4.

Ankauf von getragenen Kleidern Schuhen und Stiefeln. 63508
L. Herzmann, E 2, 12.

Zum **Weißnähen, Waschen u. Bügeln** wird angenommen.
63942 Q 1, 8, 4. St.

Vereine

Turn-Verein.

Unsern verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß wir unsere Wochen-Versammlung (Kneipe) von Samstag, den 23. auf **Sonntag, den 24. November** verlegt haben und ersuchen wir um zahlreiches Erscheinen.
64899 Der Vorstand.

„Frohsinn."

Samstag, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
General-Versammlung
mit der Tages-Ordnung: Rechnungsbericht des Cassiers, Neuwahl des Vorstandes und Besprechung und Beschlußfassung über verschiedene wichtige Vereinsangelegenheiten. 64974

Wegen Wichtigkeit der Sache bitten wir um recht zahlreiche Betheiligung. **Der Vorstand.**

Mannheimer Zitherclub.

Heute Donnerstag Abend 9 Uhr
Probe
im Lokal „Neuer Schneeberg".
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.
62574 Der Vorstand.

Arb.-Fortb.-Verein.

R 3, 14.

Wir beehren uns unsere Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner unseres Vereins zu der am **Sonntag, den 24. November** im großen Saale des Saalbaues stattfindenden theatralischen
Abend-Unterhaltung
einzuladen.
Anfang punkt 7 Uhr.
Eintrittskarten werden im Laufe der Woche im Lokal und Abends am Eingange ausgegeben.
64893 Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra."

Sonntag, 24. Nov., Abends 7 Uhr im Locale „Zum Deutschen Kaiser" F 4, 9
Humoristischer
Familienabend
wozu wir unsere verehrl. Mitglieder sowie alle Freunde des Gesangs und der geselligen Unterhaltung freundlichst einladen.
64894 Der Vorstand.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Neues Rezeptbuch für
Delikateßwaaren-, Materialwaaren- und Viktualienhändler,
enthaltend eine reiche Menge zur Zeit noch wenig bekannter, wohlbewährter und sehr einträglicher Winke und Vortheile für die gangbarsten Handelsartikel.
Herausgegeben von August Schellenberg.
Vierte neubearb. Auflage. 2 Mark.
Vorräthig in der Buchhandlg. von 64879
F. Nemnich in Mannheim.

[illegible] Gravirungen auf Gold, Silber und Elfenbein. Monogramme in allen Stylarten. **Graveur C 1, 5**
64965

D 5, 11. D 5, 11.

„Stadt Aachen".

Täglich frischer Anstich von hochfeinem Lagerbier von der Schwartz'schen Brauerei in Speyer. Restauration warmer und kalter Speisen. Mittagessen im Abonnement und à la carte. 63669

Zur Loreley.

Weinrestauration, G 7, 21.
Reine Naturweine.
Vorzügliche Küche.
Mittagessen 63211
im Abonnement u. à la carte.
Aufmerksame Bedienung.
Um freundlichen Besuch bittet
B. Haller,
früher Wirth zum Eichbaum.

Ein zuverlässiger Fuhrunternehmer, der allen Anforderungen entsprechen kann, würde noch Aufträge annehmen. 63614
Näh. Restauration Stumpf, L 10, 7a.

Brennmaterialien-Preisverzeichniß.

Der Verkaufspreis beträgt von heute ab, für:

a) Kohlen:			
Fettschrot	per 1 Ctr.	Mk.	1.—
Nußkohlen, gewaschen u. gesiebt	"	"	1.25
Stückkohlen	"	"	1.35
Anthracitkohlen	"	"	1.50
Briketts	per 100 St.	"	1.20
b) Brennholz:			
Tannen-Scheitholz 1. Sorte	per Ster	Mk.	9.50
Buchen-Scheitholz 1. "	"	"	11.50
(geringere Qualitäten entsprechend billiger)			
Tannenholz fein gespalten	per Ctr.	Mk.	1.80
" in Bündeln	"	"	1.40
Buchenholz gespalten	"	"	1.50

frei an's Haus geliefert, netto Cassa.

Mannheim, 20. November 1889.
64929 **Kohlenhändler-Verband.**

Mein Büreau

befindet sich jetzt 64976
D 2, 1a, 2 Treppen hoch.
Fr. König, Rechtsanwalt.

G 7, 6, 1 Treppe.
M. Jany,
pract. Arzt.
Sprechstunden: 8—9, 2—4 Uhr. 64208
G 7, 6, 1 Treppe.

Mein Geschäftslokal und Wohnung

befindet sich nunmehr 64535
H 2, 17
und bitte um geneigte Aufträge Hochachtungsvollst
Paul Braun, Tapezier.

Meine
Draht- und Hanfseilerei
(Fabriklager von Mechan. Bindfaden)
befindet sich jetzt in meinem Hause 64540
K 1, 7, Breitestrasse.
Joh. Birkhofer, K 1, 7.
Lager sämmtlicher Artikel für Schiffbau u. Schiffsausrüstung. (Telephon Nr. 458.)

Mannheimer Actienbrauerei.

Die diesjährige
27. ordentliche Generalversammlung
findet
Mittwoch, den 27. November, Nachmittags 4 Uhr
in der Winterhalle des **„Großen Mayerhof"** statt.

Tagesordnung.
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das verflossene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Revisions-Kommission.
3. Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung.
4. Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrath.
5. Wahl der Revisions-Kommission für das nächste Geschäftsjahr.
6. Ersatzwahl für die austretenden Mitglieder des Aufsichtsrathes.

Die Herren Actionäre werden hierzu eingeladen und ersucht ihre Actien längstens bis zum 26. November auf unserm Comptoir vorzulegen, wogegen denselben die Stimmkarte behändigt wird. 62979

Mannheim, den 22. Oktober 1889.
Der Aufsichtsrath der Mannheimer Actienbrauerei.
Der Vorsitzende
Emil Kahn.

Einladung.

Gemäß Beschlusses des Ausschusses der landwirthschaftlichen Vereine des Pfalzgaues wird am **Sonntag, 24. November d. J., Nachmittags 2 Uhr** im Saale der Harmoniegesellschaft zu Heidelberg eine Gauversammlung abgehalten, wozu sämmtliche Mitglieder der landwirthschaftlichen Vereine des Pfalzgaues freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung: 64822
Gründung und Unterstützung von Zuchtgenossenschaften für Rindvieh.
Die Direction des landw. Bezirksvereins Mannheim.

Evangelischer Diaconissen-Verein.

Da zu der auf heute anberaumt gewesenen außerordentlichen Generalversammlung die erforderliche Anzahl von Mitgliedern sich nicht eingefunden hatte, und deßhalb die Versammlung nicht beschlußfähig war, so werden unsere verehrlichen Mitglieder hiermit auf **Mittwoch, 4. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,** zu einer in unserer Anstalt F 7 No. 27/29 stattfindenden
zweiten außerordentlichen Generalversammlung
in welcher statutengemäß die Mehrheit der Erschienenen zu entscheiden hat, freundlichst eingeladen. 64957
Gegenstände der Tagesordnung sind:
1.) Erwerbung von Liegenschaften in den Neckargärten und der Schwetzinger Vorstadt.
2.) Capitalaufnahme, Verpfändung von Liegenschaften.
Mannheim, den 20. November 1889.
Der Vorstand.

Sing-Verein.

Samstag, den 30. November 1889, Abends 7½ Uhr
Musikalische Aufführung
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters
unter gefl. Mitwirkung der Gr. Hofopernsängerin Frau **Seubert** und des Pianisten Herrn Richard Bärtich. 64679

Sängerbund.

Samstag, den 23. Nov. 1889, Abends 7 Uhr
Musikalische Aufführung 64885
im Concertsaale des Gr. Hoftheaters
unter gefl. Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerin Fräulein **Emilie Milena**, des Pianisten Herrn **Eduard Reuß** aus Karlsruhe und des **Großh. Hoftheater-Orchesters.**

Gesangverein Concordia

Samstag, den 23. November, Abends 8 Uhr
im Saale der Liedertafel zur Feier unseres **Stiftungsfestes**
Musikalische Aufführung
mit nachfolgendem Tanz.
Wir laden hierzu unsere verehrl. activen und passiven Mitglieder mit Familienangehörigen höfl. ein und bemerken, daß Karten für einzuführende Gäste jeweils an den Probeabenden Dienstags und Samstags in Empfang genommen werden können.
64044 **Der Vorstand.**

A. Donecker
O 2, 9,
empfiehlt Flügel, Pianinos, Harmoniums ꝛc.
in größter Auswahl.
Verkauf — Vermiethung.
64131

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich nunmehr
P 2, 11.
Empfehle mich dem geehrten Publikum auch fernerhin in Anfertigung aller Arten **Schuhwaaren** sowie Reparaturen, bei prompter Bedienung. Hochachtungsvoll 64962
P 2, 11. Dietrich Dünkel, P 2, 11.

Evangel. protest. Gemeinde.
Concordienkirche. Donnerstag Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Herr Stadtvikar Rohde.

In der Synagoge:

Freitag, den 22. Nov., Abends 4½ Uhr, Samstag, 23. Nov., Morgens 9½ Uhr **Predigt**, Herr Stadtrabbiner **Dr. Appel**, Nachm. 2 Uhr **Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung.**

MARCHIVUM

Mannheim — Kaufhaus
im Saale des Gewerbe-Vereins
Ausstellung
des Kolossal-Gemäldes
„Kaiser Wilhelm“
der siegreiche Gründer des Deutschen Reichs
von Professor **Ferdinand Keller.**
Eintritt à Person 50 Pfg. Eine nicht übertragbare Karte für die ganze Ausstellungsdauer Mk. 1.— 64866
A. Donecker,
Pianofortehandlung u. permanente Kunstausstellung O 2, 9.

Edm. von König, Heidelberg,
Hauptstr. 73,
Kunsthandlung verbunden mit Kunstgewerbe.
Bedeutendes Lager in **feinen Kupferstichen, Radirungen, Photographien** und **Aquarell-Imitationen.** 64911
Specialität: **Erste Drucke vor der Schrift.**
Die **kunstgewerbliche Abtheilung** ist einzig in ihrer Art und bietet die größte Auswahl in **Fest-Geschenken: Waffen-Trophäen** ꝛc. ꝛc.
Fabrikpreise.
(Die Reise nach Heidelberg wird sich bei jedem Einkaufe als lohnend erweisen.)

Transparent-Farbendruck-Fenster
(Imitation der Glasmalerei). 64128
Diese Transparent-Farbendruck-Fenster eignen sich vorzüglich zum Bekleben von Fenstern und Glasthüren jeder Art, für alle Größen passend und stets in großer Auswahl auf Lager bei
N 2, 1. F. C. Menger. N 2, 1.

C 4, 11 Zwölf Apostel C 4, 11
Heute Donnerstag Abend 8 Uhr
GROSSES MILITÄR-CONCERT.
Anerkannt prima Bier.
Reiche Auswahl in Speisen in pikanter Zubereitung zu billigen Preisen. 64982
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein. **K. Hauck.**

Stadt Lück.
Freitag früh **Wellfleisch** mit **Sauerkraut**, Abends **Wurstsuppe** und **hausgemachte Würste.**
Bier vorzüglich, hell und dunkel, wozu freundlichst einladet
64986 **M. Weiß.**

B 5, 7. Weinstube zur Wolfsschlucht. B 5, 7.
Donnerstag, 21. ds. 64871
Metzelsuppe.
Morgens Wellfleisch, Sauerkraut.
Abends hausgemachte Wurst ꝛc., wozu freundlichst einladet
Emil Schilling, B 5, 7.

Zum Walfisch. 64980
Heute Donnerstag Abend,
Wurst-Suppe und hausgemachte Würste.

Für Weihnachten
empfehle 64798
mein reichhaltiges **Lager**
in
Südfrüchten
und
Delicatessen
1889er Ernte
in nur vorzüglichen Qualitäten.
Jacob Uhl, H 2, 9
Telephon 513.

Heute und morgen
lebend frische
Angel-
64985
Schellfische
sehr billig.
Gebr. Kaufmann.

64986
Schellfische
Cabljau, Seezungen, Turbot, Hummer, Austern, Winter-Rheinsalm etc.
Theodor Straube
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann.“

64986
Waldhasen, Rehe:
Ziemer, große Auswahl,
Rehschlegel, Fasanen, Rebhühner ꝛc.
Theod. Straube
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann.“

Schellfische
Seezungen, Turbot,
Hummer, Austern
Cabljaue,
französ.
Kopfsalat
heute eingetroffen. 64990
Jac. Schick
Großh. Hoflieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Blaufelchen
Bodenseeforellen
Zander, Hechte
Cabljaue, Turbot
Seezungen 64992
süße Bratbückinge
Schellfische ꝛc.
Ph. Gund.

Heute (Donnerstag früh)
treffen frische
Schellfische
ein bei 64960
Joh. Schreiber
Neckar-Straße,
Schwetzing.-Straße,
Neuer Stadttheil
(Alpenhorn).

Austern.
Prima Holländ. Austern
heute frisch eintreffend,
lebende Hummer
Prima Astrachan-Caviar
(Marke Schischin)
hält empfohlen 64991
Moritz Mollier Nachf.
Fluß-Seefisch-Handlung.
D 2, 1. — Teleph. Nr. 488.

Frische
Schellfische
heute eingetroffen bei 64993
Georg Dietz,
G 2, 8, Marktplatz.

Große Holländ.
Schellfische
Heute Abend bei 64981
Jos. Pfeiffer.
Telephon Nr. 317.

Kerzen-Offert.

Joh. Schreiber,
Neckarthor — Schwetzingerstraße — Neckar-Vorstadt
offerirt 64800

Stearin-Kerzen
extraprima, gelbe Packung, vorzügliches Licht, jede Größe, p. Vollpfundpacket 65 Pfg., bei 10 Pfd. 55 Pfg.

Stearin-Kerzen
reinprima, blaue Packung, jede Größe per Vollpfundpacket 60 Pfg., bei 10 Pfd. 50 Pfg.

Stearin-Kerzen
secunda, Compositions-Kerzen, jede Größe, Marke „Stearin“, per Vollpfundpacket 55 Pfg. bei 10 Pfd. 45 Pfg.

Stearin-Kerzen
secunda, Compositions-Kerzen, jede Größe, Marke „Salon“, per Vollpfundpacket 50 Pfg., bei 10 Pfd. 40 Pfg.

Paraffin-Kerzen
gerippte, 6er u. 8er, per Leichtpacket 40 Pfg., bei 10 Packet 30 Pfg.

J. H. Kern,
C 2, 11 C 2, 11
empfiehlt
feine direkt importirte
Kaffee's
zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager aller Sorten. 64944
Eigene Kaffeebrennerei.

Bei der am Samstag Abend im „Badner Hof“ vom Gesangverein **Eintracht** abgehaltenen Abendunterhaltung ist ein **seid. Regenschirm** falsch abgegeben worden. Es wird um gefl. Rückgabe gebeten, und ersucht, denselben im Lokal **„Rheinhafen“** abgeben zu wollen. 64896

Entlaufen

Ein junges **Hündchen** (Rch.) schwarz mit gelben Pfoten entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohng. abzug. Schwetz.-Str. 16, Eckh. 64937

Ankauf

Eine **Theke**, ca. 2½ Meter lang, zu kaufen gesucht. 64805
N 4, 12.

1 kleiner, gebrauchter **amerikanischer Ofen** zu kaufen ges. Offerten unter **D. E.** 64939 an die Exped. 64989

Puppenküche, leer oder eing. zu kaufen ges. Näh. Verl. 64955

Verkauf

Ein neues **Haus** mit **Wirthschaft**, Zukunftslage, wobei die Wirthschaft ganz frei und außerdem an der Miethe noch 900 bis 1000 Mark übrig bleiben. Anzahlung 5—6000 Mark. 64781
Näheres bei
Ch. Langelott, ZC 2, 20.

Hausverkauf.
Ein 4stöckiges neues Wohnhaus mit Spezerei- und Viktualien-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen für 28,500 Mark zu verkaufen. Tageseinnahme 25—30 Mk., Anzahlung 2—3000 Mk. Näheres U 3, 11, parterre links. 63679

Hausverkauf.
Ein **Eckhaus** für nur 55,000 Mark, mit gut gehender Wein- und Bierwirthschaft, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wirthschaft u. Wohng. frei. Näheres U 3, 11, parterre links. 63675

Ein neues 3stöckiges **Haus** mit sehr großem Hof (ca. 200 □Meter), Werkstätte und großen Kellern, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Anfr. unter D. T. 64135 an Exped. 64135

Ein neues **Pianino** unter Garantie **billig** zu verkaufen. Näheres im Verlag. 64340

Eine große **Spieldose**, sehr gutes Werk, (Harfen-, Piccolo- und Mandolinen-Begleitung) billig zu verkaufen. 64936
Zu erfr. **F 4, 18** im Laden.

Bettung, Weißzeug, Frauenkleider billig zu verkaufen. 64345
Näheres **O 6, 2**, parterre.

Ein neues **Deckbett** billig zu verkaufen. G 5, 15. 64203

6 neue halbfr. **Bettladen** u. **Waschkommode** zu verkaufen. 63363 **N 6, 6½.**

Ein gut erhaltener **Frauenmantel** preiswürdig zu verkf. 64334 B 2, 6, 3. St.

1 gebrauchter **Pelzrock** billig zu verkaufen. 64784
Näheres **D 1, 12**, parterre.

Für Blechner.
Ein noch fast neuer gebrauchter **Gaslöthapparat** billig zu verkaufen. Näheres Exped. 64793

Porzellanöfen.
Ein großer **brauner** und 2 **weiße Porzellanöfen** sind zu verkaufen. Näheres Ofengeschäft
F. H. Esch, B 1, 2,
60078 Breite Straße.

Packfässer
eine größere Partie abzugeben.
Gummifabrik
64771 S 6, 1.

3 Löffler'sche Oefen
wenig gebraucht, werden billig abgegeben. 62517
Näh. **O 7, 10b, Comptoir.**

Ein gebr. **Füllofen** und ein **Herd** billig zu verkaufen. 64077 H 9, 26

1 **Porzellanofen** bill. z. v. Näh. **B 4, 5, 2. St.** 64950

Drei- und fünfarmige **Lustre** (cuivre poli), fast neu, zu verkaufen. Näheres Exped. 64940

Eine kleine **Pritschenrolle** und 1 gebrauchter **Brunnenstock** billig zu verkaufen.
63151 **Rheinpark.**

Ein gebr. gut erhaltener **Herd** billig zu verk. G 7, 30, Hts. 64799

Ein leichtes gebr. **Coupé** zu verkf. S 3, 3. 61720

1 **Dezimalwaage** preisw. zu verkf. Näh. K 2, 6. 63498

Eine Ladeneinrichtung, schwarz, fast neu, bill. z. v. N. V. 64018

Junges **Spitzer-Männchen** zu verkaufen. J 2, 7. 63591

Ein schönes **Pinscherhündchen** (halbjährig) zu verkaufen. 64944 L 4, 10.

Sehr schöne junge schwarze **Pudel** billig zu verkaufen. 64928
F 8, 15, 4. Stock.

Stellen finden

Lebens- und Unfall-Versicherung.
Von einer bestfundirten deutschen Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft werden Inspectionsbeamte für die bayerische Rheinpfalz, das Großherzogthum Baden und die Reichslande gesucht. Nur mit dem Geschäfte bereits vertraute Bewerber finden Beachtung. Bedingungen sehr günstig. Caution M. 3000.—. Bewerber wollen Meldungen und Ausweise über bisherige Thätigkeit abgeben unter Nr. 64977 an die Exped. d. Bl. 64977

Für eine k. gangbare **Wirthschaft** ein kautionsfähiger **Wirth** gesucht. Näheres Exped. 63208

Anständige junge Leute werden bei hohem Verdienst als
Abonnentensammler, Spiegel-, Uhren- u. Bilderverkäufer
sofort gesucht bei **J. Brunner,** Liebenaustr. 78, **Worms.** 62174

Tüchtige 64875
Maschinenschlosser
und **Eisendreher** gesucht.
Maschinen-Fabrik,
Georg Litterst,
Schwetzingen.

Ein **Hausbursche** sofort gesucht. D 3, 11½. 64763

Dienstmädchen jeder Art finden gute Stellen und können billig schlafen. 63229
G 4, 21, 4. Stock.

Ein reinliches **Mädchen**, das kochen kann und Hausarbeit zu verrichten hat, wird in eine kleine Haushaltung gesucht. 64949
U 6, 4. 2. Stoc.

Ein fleißiges braves **Dienstmädchen** gesucht. 64934
S 1, 15, 2. Stock.

Für ein feines Geschäft wird eine tüchtige **Verkäuferin** ges. Näh. Expedition. 64964

Ein kräftiges **Mädchen** für Hausarbeit tagsüber ges. Anmeld. Vorm. **M 7, 1, 4. St.** 64958

Weißnäherin gesucht.
64989 K 2, 13c, 3 Tr. rechts.

Stellen suchen

Ein junger verh. Mann sucht seine freie Zeit auszufüllen mit **Buchführung, Rechnung-Ausschreiben, sonst. schriftl. Arbeiten** ꝛc. gegen billiges Honorar. Näh. im Verlag. 62935

Stellegesuch.
Ein verheir. junger thätiger Mann, cautionsfähig, sucht hier in Mannheim eine Anstellung resp. regelmäßige Thätigkeit; auch wäre derselbe bereit, sich bei einem soliden Unternehmen zu betheiligen. 64769
Nähere Auskunft ertheilt Inspektor **F. Hüneke, H 7, 12.**

Eine tüchtige Lehrerin, ertheilt gründl. Unterricht in franz. und ital. Sprache, sowohl in Convers. als Grammatique. — Off. unter A. M. 64235 an d. Exped. 64235

Tüchtige **Restaurationsköchin** empfiehlt sich zur Aushülfe.
64698 G 6, 22, 3. St.

Ein im **Kleidermachen** gewandtes Mädchen sucht Beschäftigung bei einer Kleidermacherin. Näheres H 4, 10, 2. S., 64772

Jg. Frau sucht Monatsdienst oder Comptoir zu reinigen.
63995 G 7, 24, 4. St.

Eine geübte **Büglerin** empfiehlt sich in und außer dem Hause. H 4, 10½, 2. St. 64347

Eine Frau nimmt noch Kunden an, zum **Nähen u. Flicken** in und außer dem Hause. 64474
F 4, 11, 4 Stock, rechts.

Eine perfekte **Köchin** gesetzten Alters mit guten Zeugn. sucht sofort Stelle. 64648
Näheres in der Exped.

Lehrlinggesuche

Ein Lehrling gesucht
auf das Bureau einer bedeutenden Fabrik. 64935
Näheres M 2, 16.

In ein hiesiges Colonial-Waarengeschäft En-gros u. en-detail wird ein braver, junger Mann in die Lehre gesucht. Kost u. Logis im Hause. Näheres in der Expedition dieses Blattes 64464

Miethgesuche

Eine kleine Familie sucht bis Frühjahr 1 Wohnung von 5—6 Zimmer in ruhigem Hause im Villenviertel oder Oberstadt.
Offerten unter N. O. 64640 an die Exped. 64640

Ein freundlich möbl. Zimmer womöglich im 3. Stock in der Nähe des Theaters gesucht.
Offerten unter A. B. 64697 an die Exped. 64697

Möglichst in der Gegend des Kaufhauses wird von einem Herrn (Christ) ein geräumiges, helles Zimmer, mit oder ohne Nebenzimmer, auf Dezember oder später zu miethen gesucht, möbl. oder unmöblirt, nicht höher als im 3. Stock. Preis 30—40 Mk. pr. Monat, nach Umständen auch höher. Gefl. Offerten unter Nr. 64941 an die Exped. 64941

Magazin,
heizbar, nebst Kellerraum wird per sofort zu miethen gesucht.
Offerten unter Nr. 64930 an die Exped. d. Bl. 64930

Magazine

G 7, 11 Werkstätte zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 63095

G 8, 13 2. Stock, schöne Werkstätte zu vermiethen. 64245

J 4, 10 eine große Werkstätte, auch als Magazin geeignet, z. v. 64783

L 4, 4 Magazin zu vermiethen. 63125

N 4, 9 1 kleineren aber sehr guten Weinkeller mit Faß- u. Flaschenlager sofort zu verm. 61800

Läden

H 9, 2 3 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet zu vermiethen. 59936

G 7, 22 1 großer Keller mit Comptoir zu verm. Näh. im Hinterh. 58512

O 7, 16 Vereinslokal ist zu vergeben. 64328 Kleiner Saalbau.

T 2, 8 1 Laden mit kl. Wohng. zu verm. 64950

Ein schönes Vereinslokal, 40—50 Pers. fassend, mit sep. Eingang zu verm. 61258
Näheres im Verlag.

Gute Zapfwirthschaft per sofort zu vergeben. 63678
Näheres U 3, 11, part. links.

Ein fünffacher Neckargarten zu verkaufen oder zu vermiethen.
Näheres Q 1, 10. 64325

Ludwigshafen.
Eine Bäckerei mit Inventar sowie 1 Laden mit Wohnung zu verm. Näh. im Verlag. 64484

Weinheim.
Ein Laden mit Wohnung nebst Magazin, Speicher, Keller u. s. w. bis Dezbr. zu vermiethen.
Näheres im Verl. od. bei Eg. Rensland, Weinheim. 62697

Zu vermiethen

B 5, 1 2. Stock zu vermiethen. 64383

B 6, 7 2. St., 1 Wohnung, geräum. Zimmer, Küche u. Keller zu v. Näheres bei der Eigenthümerin. 64359

B 7, 12 Belegage, 5 Z. u. Küche sof. zu v., auf Wunsch Bureau im Hof. Näh. G 7, 11, 2. St. 63094

C 3, 2 Wohng. im 3. St. mit 2 Z., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. zu v. 64521

D 2, 1 Eckhaus, 3. Stock, 3 Zim., Bade- und Magdzim. 2c. zu verm. 63097
Näheres G 7, 11, 2. Stock.

D 2, 7 zwei freundl. leere Zim. in den Hof geh. sofort zu verm. 64415

D 2, 13 Hinterhaus, 2 sch. Zim. u. 1 Küche zu vermiethen. 63281

E 3, 8 4. St., Z. u. Küche mit Zubehör zu v. Zu erfr. im Laden. 62999

E 3, 14 Schwan-Apotheke 3. Stock zu verm. per 1. April oder früher. 64842

F 2, 9 Neubau, 4. St., 5 Zimmer, Küche, Magdk. bis 1. Febr. 1890 z. v. Näh. G 3, 16. 64952

F 3, 17 1 Wohng., 3 Z. und Küche und 1 Wohnung 1 Zim. u. Küche bis Dezember zu verm. Zu erfr. 3. Stock bei Frau Röck. 6436

F 5, 26 1 kl. Wohnung sof. zu v. 63887

F 7, 26a Ringstraße,
ein eleganter 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmer, ferner Badezim. und allem sonstigen Zubehör, ist sofort zu vermiethen. 59676
Näheres im Hause, 1 Treppe.

G 2, 13 2. Stock mit Zubehör sof. beziehb. zu vermiethen. 64529

G 3, 4 Parterre-Wohnung mit Magazin oder Werkstätte zu v. 64451

G 3, 11a 2 Zimmer zu verm. 63552

G 3, 13 3. St., 2 Zimmer u. Küche sowie kl. Wohng. Zimmer u. Küche sof. bis. z. v. Näh. G 3, 16. 64953

G 5, 19 2 Zim. an r. L. zu verm. 63079

G 5, 24 2 kl. Wohnungen mit Wasserl. sof. oder später zu beziehen. 64807

G 6, 13 2 Zim. u. Küche mit Wasserl. zu v. 64468

G 6, 18 1 kl. Wohnung zu verm. 64641

G 7, 6 schöne helle Wohng. 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 64718

G 7, 12½ 1 Z., Küche u. Keller 2 sof. zu v. 63825
Näheres im Laden.

G 7, 14 1 hübsche Mansardenwohng. mit Wasserl. an 1 ruhige Fam. 64385

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, neu hergerichtet, bestehend in 6 Zim., Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserl. zu v. 61385

G 7, 22 sch. 2. St. 7 Zimmer, Küche, Mansarde u. Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung zu verm.
Näheres im Hinterhs. 64257

G 7, 22 1 großer Keller mit Comptoir zu v. Näheres im Hths. 64255

G 7, 28 sind im 3. Stock 2 Wohnung. mit je 3—4 Zim., Küche und Zubehör zu v. Näh. 2. Stock. 64240

G 7, 35 part., 3 Z. sogl. beziehb. zu verm. 64837

G 8, 23 1 schöner 3. Stock besthd. in 5 geräumigen Zimmern, Küche und Magdzim. mit Wasserleitg., ganz oder getheilt, bis 1. Dezbr. beziehbar zu verm. 63756
Näheres im Laden.

G 8, 23b ein hübscher 4. Stock mit 4 Zimmer, alle auf d. Str. gehd., jedes Zimmer mit separatem Eingang, nebst allem Zubehör zu vermiethen. 63093
Näheres parterre.

H 1, 9 4. St., 2 Z., Küche u. Keller m. Wsserl. sofort zu vermiethen. 63966

H 2, 9 2 Z. u. Küche an 1 kl. Fam. 64223

H 4, 4 3 Zim., Küche m. Wasserl. nebst Keller sof. beziehb. zu v. Näh. 2. St. 63827

H 4, 19|20 1 sch. Wohn. 3 Zimmer, große Küche, Keller u. Speicher sofort zu vermiethen. 64203

H 4, 31 1 kl. Wohng. sof. zu verm. 63854

H 5, 19 1 kl. Wohng. in den Hof g. zu v. 64942

H 6, 12 1 kl. Wohnung sof. zu v. 64439

H 7, 5b 3. St., abgeschl. Wohng., 5 Zim. mit allem Zugehör zu v. 64449

H 7, 13 ist der 3. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. 63936
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 26 freundl. Wohng., 3 Zim., Küche 2c. mit Wasserl. per sofort billig zu verm. Näheres Comptoir. 64338

H 8, 13 Jungb., 1 Logis, Z., Küche und Keller mit Wasserl. zu verm. 64220

J 1, 12 2 Z. u. Küche u. 1 Z. u. Küche m. Wasserl. sof. zu v. 64150

J 1, 17 1 kl. Wohng. zu verm. 63505

J 4, 10 2. St. 2 Zim. u. Küche z. v. 64782

J 5, 2 2 Wohng. im Hths. sofort beziehb. zu v. Zu erfr. 2. Stock. 64206

J 7, 3 Wohnung sofort zu verm. 64000

J 7, 23 2 Zim. u. 1 Zim. u. Küche sof. zu v. 64468

K 3, 5 mehrere größ. und kleinere Wohnungen sofort beziehbar zu v. Näheres G 2, 13, part. 64530

K 3, 10b 2. St., 4 große Zim. u. Küche mit Zubehör zu verm. 64483

L 4, 5 1 freundl. Wohng., 3. St., 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu v. 63650

L 4, 16 2 Z., Alkov, Wsserl. zu verm. 63524

L 13, 4 zwei leere helle große Zimmer für einzelne Dame oder Herrn preiswerth zu verm. 64001
Näheres O 7, 10b, Compt.

L 16, 6 schöner 4. Stock mit 5 Zim. und Wasserleitg. sof. billig zu v. 64707

M 2, 13 1 frdl. Mansardenwohng. zu v. Näheres 2. St. 64682

M 3, 8 1 Wohng. in den Hof gehend zu vermiethen. Näh. 2. St. 63779

N 4, 6 2 Zim., Küche, Keller an ruh. Leuten zu v. 64006

O 7, 16 1 Wohnung ganz oder getheilt zu vermiethen 64327

P 2, 3½ 2 Gaupenzim. an 2 ruhige Leute zu v. Näheres im 2. Stock. 63207

P 3, 8 1 kl. Wohnung zu verm. 63514

P 5, 4 der 2. Stock sofort zu verm. 64329

P 7, 15 4 Gaupenzimmer mit Küche sofort an 1 ganz ruhige Fam. zu v. 63345
Näheres 2. Stock.

Q 3, 2|3 2. St., 4 Z., Küche u. Zubehör per 1. Febr. 1890 zu verm. 64154

Q 4, 13|14 Neubau, 3. u. 4. Stock m. Wsserl. u. Zbeh. sof. z. v. 63810

Q 5, 13 1 kl. Wohng. zu v. 63721

Q 5, 19 ein schönes leeres Zimmer im 2. St. auf d. Straße geh., sof. z. v. 61236

Q 7, 17a die elegant ausgestattete Bel-Etage meines Eckhauses ist wegen Wegzug des Herrn Regimentskommandeurs per 1. April 1890 zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 8 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badezimmer und Zubehör. 64770
Zacharias Oppenheimer.

Q 7, 18|20 Neubau Versch. gr. u. kl. Wohg. m. Wsserl. z. v. 64660

R 4, 5 kleine Wohnung zu verm. 64021

S 1, 4 3. Stock, 1 schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Alkov, Küche und Zubehör auf sofort zu vermiethen. 63407

S 2, 2 1 kl. Wohnung zu vermiethen. 63828

S 3, 2 eine Wohnung, sogl. beziehbar, zu verm. 64777

S 3, 4 Hinterh. 2 Zim. u. Küche z. v. 64189

S 4, 21 2 Z. m. Zugeh. sogl. beziehb. an ruhige Leute zu vermiethen. 63997

T 1, 13 im 3. u. 4. St., je 1 Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör mit Glasabschluß, Gas- u. Wsserltg. sofort oder später zu v. Eingang Hausthüre. 64495
Näheres Wirthschaft.

T 3, 5a 1 kleinere Wohng. zu verm. 64339

T 5, 15 4. Stock, 2 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleit. zu v. 63840

U 1, 3 großes Parterrezim. mit Keller sogl. beziehbar zu vermiethen. Näh. 2. St. 64005

U 1, 3 4. St., kl. Wohng. mit Wasserl. sogl. beziehbar zu verm. Näh. 2. St. 64004

U 1, 12 der 2. Stock, abgeschl., 4 Zim., Küche, Magdkammer nebst Zubehör mit Wasserl. zu v. 63055

U 1, 19 4. St., 1 Z., Küche u. Keller zu verm. 64169
Näheres 3. Stock.

U 6, 3½a 2. St., abgeschl. Wohnung 3 Zim., Küche, Vorplatz, Wsserl. 2c. zu verm., ebenso 1 abgeschl. Wohnung im 3. Stock 1 Zim. und Küche. 64457
Näheres L 13, 14, 2. Stock.

U 5, 5a Wohnungen zu verm., je 4 Zim. und Zubehör. 57269

U 5, 13
Parterre: 4 Zimmer u. Zubehör,
2. Stock: 6 Zimmer u. Zubehör, ev. auch getrennt in 3 und 2 Zimmer und Zubehör,
4. Stock: 4 Zimmer u. Zubehör und ein kleineres Magazin, auch als Werkstätte zu vermiethen
Alles mit Gas- und Wasserltg. und jede Wohnung extra abgeschlossen. 64348

Z 6, 1 Ringstr., 1 Zim., Küche und Keller (Hinterhaus parterre) an ruhige Leute zu v. Näh. 2. St. 63294

Z 6, 1½ Ringstr., schöner 4. 2. Stock, 5 Zim. u. Zubehör sofort zu v. 63723

ZC 2, 4 2. u. 3. Stock zu v. Näh. ZD 2, 1½, 2. Stock, Neckargärten. 62701

ZC 2, 12 neuer Stadttheil, im 4. Stock, 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör u. 2 Zim. u. Küche nebst Zub. z. v. 64951

ZC 2, 12 2 Wohng. von je 2 Zim. und 3 Zim. und Küche zu v. 63409
Näh. bei Gg. Oberle, T 2, 8.

ZD 2, 13 neuer Stadttheil, Wohnungen zu vermiethen. 64472

ZD 2, 14 Neckarvorst., 2 Wohnungen, eine mit 3 Zim. nebst Küche u. Zubehör im 3. Stock, die andere mit 1 Zimmer nebst Küche und Zubehör im 4. Stock zu verm.
Auch ist Kost und Logis zu haben. 64614

ZF 1, 15 Dammstr., 2 Z. u. Küche (Hth.) sogleich zu verm. 63676

ZF 2, 1 Wohng., 2 Zimmer u. Küche (Part.) m. klein. Garten od. Geschäftspl. z. v. 64963

ZF 2, 1 (Neckargärten), Parterre-Wohng. mit Werkstatt (auch für kleinen Handel passend) nächst der Hauptstraße zu vermiethen. 60090

Bel-etage
zu verm. Näh. M 4, 4. 64266

Wegen Versetzung eines höheren Postbeamten ist der 4. Stock des direkt dem Hauptbahnhofe gegenüber liegenden Wohnhauses L 17, 1b bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Magdezimmer, Gas- und Wasserleitung 2c. bis 1. März 1890 ev. auch früher schon zu vermiethen. Ruhige Leute erhalten besondere Preisermäßigung. 3 Zimmer haben prachtvolle Aussicht nach dem Bahnhofplatz. 64320
Näheres G. Bartmann, L 17, 1b.

Wegen Verlegung des hiesigen Dragonerregiments wird die Bel-Etage des Hauses L 17, 1b gegenüber d. Hauptbahnhof mit prachtvoller Aussicht, bestehend aus 4 hochfeine Zimmer mit Balkon, Küche, Keller, Mansarde, Gas- und Wasserleitung (Parquetboden, Porzellanöfen) bis 1. April 1890 frei. Höhere Militärs, alleinstehende Beamte oder kinderlose Leute erhalten besondere Preisberücksichtig. billig. 64319
Näheres G. Bartmann, L 17, 1 b.

Villa-Viertel bis März Werkstätte mit Wohnung zu verm.
Näheres Exped. 64658

Mehrere größere und kleinere Wohnungen sofort oder später zu verm. — Näheres U 3, 11, parterre links. 63674

Parterre-Wohnung von 6 Z., Zubehör, Gas- u. Wasserl. sofort zu verm. Preis 600 M. pr. Jahr. Näh. U 3, 11, part. links. 63673

Ein 3. Stock, 6 Zimmer und Küche per sofort, 64242
2 kleinere Wohnungen, 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör pr. sofort.
Ein Zimmer u. Küche an 2 ruhige Leute per sofort zu v.
Näheres ZC 2, 18, n. Stadttheil.

Ecke der Keppler- u. Merzelstraße, 5 Woh. mit je 3 Zim., Küche u. Kammer, zu v. 63070
Gebr. Hoffmann, L 16, 4.

Kleinfelderstr. 14, Schwetzg. Vorstadt, 1 großes Zim. m. Küche u. Wasserl. sof. bzhb. z. v. 64485

Traitteurstr. 9, 2. Stock, ganz oder getheilt, sowie im 4. Stock 1 großes Zim. bis 1. Dez. beziehbar, zu verm. 64127

Traitteurstraße 8/10, (Schwetzingerstr. rechts) Wohng. von 10—14 M. monatlich, sogl. beziehbar zu verm. 62175

Schwetzingerstr. 119, 3. St., 2 Zimmer zu verm. 64480

Möbl. Zimmer

B 1, 2 2. St., 1 eleg. Z. m. 1 od. 2 Schlafz., möbl. oder unmöbl., einzeln oder im Ganzen an 1 oder 2 Pers. zu v. 64479

C 2, 7 3. St. schön möbl. Zim. an 1 Herrn sof. zu v. 64652

C 2, 13|14 3. St., 1 feines u. 1 einf. Z. m. Pension sofort zu verm. 64931

C 2, 22 1 g. möbl. Part.-Z. sof. zu v. 64983

C 4, 20|21 2 Treppen Gut möbl. Zimmer pr. sofort event. später zu vermiethen 61374

D 2, 1 Neub., 3. St., sch. möbl. Z. m. od. ohne Pens.

D 5, 6 1 Treppe, 2 fein möbl. Zim. (Schlaf- und Wohnzim.) per 1. Dezember zu vermiethen. 64984

D 7, 20 ein hübsches, möblirtes Zimmer, auf die Straße gehend, an 1 oder 2 Herren per 1. Dezember oder 1. Januar zu vermiethen. 64776
Näheres daselbst 4. Stock.

E 3, 8 4. St., 1 heizb. möbl. Z. sof. b. zu v. 64535

F 5, 15 2 Treppen hoch, 1 gut möbl. Z. zu v. 64346

F 5, 22 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 64686

F 5, 22 2. St., möbl. Z. zu v. 64179

F 6, 12 1 einf. möbl. Z. m. Kost z. v. 63813

F 7, 11 Kirchenstr., 2 Tr., 2 fein möbl. Z. f. 1 od. 2 Hrn. (Jsr.) mit oder ohne Pension sof. zu vermiethen. 63984

F 7, 11 4. St., 1 möbl. Z. mit sep. Eing. an 1 anstd. Hrn. ob. bess. Frl. zu v. 64473

F 8, 17 2. St., schön möbl. heizb. Zim. zu verm. 64467

G 3, 11a 3. St., Vdhs. 1 freundl. Z. f. 2 Herrn z. v. 64462

G 6, 17 2. St., Hths., Logis f. 1 sol. Mädchen. 64360

G 6, 18 1 möbl. Zim. zu verm. 64642

G 7, 17 3. St., 1 schön möbl. Zim. sof. z. v. 63065

G 7, 18 3. St., Vrdh., 1 sch. m. Z. b. z. v. 64217

G 7, 28 möbl. Parterrez. zu verm. 64946

G 8, 5 Ringstr., gut möbl. Part.-Z. an 1 sol. jg. Mann zu v. 64496
Näheres im Laden daselbst.

G 8, 20a 3. St., 1 heizbares Z. an 1 anst. Mann zu v. 64644

H 1, 11 2. St., 1 g. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. an 1 sol. Herrn z. v. 64956

H 3, 8b 1 einf. möbl. Z. an 1 sol. jg. Mann zu v. Näheres im Laden. 64648

H 3, 13 Vrdh., 4. St., 1 Zim. mit 2 Betten zu vermiethen. 63267

H 5, 3 2 heizb. möbl. Zim. à Mk. 10 zu v. 64014

H 7, 3 2 Tr., schön möbl. Z. zu verm. 64703

H 7, 7 2 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension billig zu verm. 63991

H 7, 13 Ringstr., parterre, möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 63872

H 9, 26 2. Stock, 2 fein möbl. Z. sof. zu v. 64076

J 1, 14 2. Stock, 1 schön möbl. Zim. an 1 Herrn oder Frl. mit oder ohne Pension zu verm. 64646

J 2, 12 möbl. Parterre-Z. mit oder ohne Pension zu verm. 64055

K 2, 13 Ringstr., 1 Tr. hks., 1 sch. möbl. Balkonzimmer billig zu v. 64632

K 2, 22a 2 Treppe hoch, 1 möbl. Zim. zu vermiethen. 64466

L 6, 12 4. St., Zim. sof. billig an 1 oder 2 jg. Leute zu vermiethen. 64787

M 3, 7 sch. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise z. v. 61334

M 4, 10 2 Tr., 1 g. möbl. Z. auf d. Str. zu v. 6494

M 5, 4 2. Trepp. hoch, 1 einf. möbl. Z. zu v. 64015

M 7, 23 Bahnhofstraße, 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Z. sof. zu v. 60201

N 1, 2 Kaufh., 1 sch. möbl. Part.-Z. z. v. Näh. Seitenbau. 64387

N 2, 11 2. St., in der Nähe vom Kaufh., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 64007

N 3, 13b 2. Stock, 1 fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 64726

N 3, 17 gut möbl. Zim. mit od. ohne Pension sofort zu vermiethen. 64349

N 6, 6¹ 1 fl. Zim. mit 2 Kost z. v. 63364

O 5, 8 3. St., 1 gut möbl. Zim. bis Ende Nov. zu vermiethen. 63733

Q 4, 7 2. St., 1 anst. jg. Mann in Kost u. Log. ges. 64996

Q 4, 22 2 möbl. Z. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 64789

Q 5, 13 1 einf. möbl. Z. zu v.

Q 5, 19 schön möbl. Zimmer im 2. Stock m. separ. Eingang preiswürdig u. 2 einf. möbl. Zimmer (à 10 u. 13 M.) sofort zu verm. 64426

Q 5, 22 2 einfach möbl. Zim. an Herrn oder Dame zu verm. 64465

S 1, 15 4. St., 1 möbl. Z. an 1 jg. Mann zu v. 64141

T 1, 14 schön möbl. Zim., sep. Eing. mit oder ohne Pension zu verm. 64471

T 3, 12 3. St., 1 sch. möbl. Z. billig zu v. 64768

T 6, 1b 3. Stock, 1 gut möbl. Z. sof. zu v. 64765

U 1, 18 2. St., 1 möbl. Z. zu v. 64785

U 6, 6a 4. St., gut möbl. Z. billig zu v. 64945

Z 7, 2c gegenüb. d. Feuerwehrsteighaus ein fein möbl. Part.-Zim. in schöner freier Lage um monatl. 14 M., alsbald z. verm. 64969

ZD 2, 2 2. St., n. Stadtth., 1 möbl. Z. mit oder ohne Kost zu v. 64140

Ein fein möblirtes Parterrezimmer in schöner Lage um 14 Mk. monatlich auf 20. Nov. cr. zu verm. Zu erfrg. Z 7, 2c, gegenüber dem Feuerwehrsteighaus. 64528

Zu vermiethen
2 große, elegant möblirte Zim. auf die Straße ghd., 3. Stock.
Näheres Groeb. 64508

Ein einfach möblirtes Zimmer an einen soliden jungen Mann zu vermiethen. 63710
Näheres im Laden H 3, 8b.

Keplerstraße 1a, 3. Stock, 1 möbl. Z. zu v. 64454

Tattersallstr. A, 2. St., 1 sch. möbl. Z. sof. zu v. 64140

(Schlafstellen.)

F 4, 13 1 g. Schlafst. sof. zu beziehen. 64460

F 5, 8 Hths., reinl. Schlafst. an sol. jg. Mann. 64750

F 5, 8 3. St., 1 Schlafst. a. d. Str. a. 2 H. z. v. 64018

F 5, 20 4. Stock, Mädchen erhalten Schlafst. 64830

G 3, 5 3. St., Hths., 2 Schlafstellen zu v. 64611

G 7, 6¹ 3. St. Vdh., Schlafst. 2-m. 2 Betten. 64612

G 8, 14 4. St., Vrdhs., bessere Schlafst. mit od. ohne Kost zu vermiethen. 63967

H 7, 8a Seitenbau, 2. Stock, Schlafst. mit 2 Betten an anst. Arbeiter zu v. 64668

K 2, 15a Hth., Schlafst. zu v. 56319

M 5, 8 5. St., g. Schlafst. für 1 ord. Mädchen. 64341

Q 5, 17 Hths., 2. St., 2 Schlafstellen zu v. 64315

T 2, 15 Hinterh. links, g. Schlafstelle sof. zu v. 64613

Z 4, 8 Jungbusch, Hths. 2. St. Schlafst. zu v. 64184

ZC 2, 2 3. St., neuer Stadtth. sch. Schlafst. z. v.

ZD 2, 14 n. Stadtth., 4. St., 2 sch. Schlafst. zu v. 64056

Bessere Schlafstelle sofort zu verm. Näheres U 3, 11, part., links. 63677

Kost und Logis

H 3, 8a part., 2—3 jg. Herren können an gut bürgerlichen Mittags und Abendtisch theilnehmen. 64104

H 4, 7 Kost und Logis. 61347

P 3, 8 Kost und Logis für anst. Arb. 63295

S 2, 12 Kost u. Logis für 7 Mk. pr. Woche bei J. Hofmeister. 61310

An einem vorzügl. Mittag- und Abendtisch in f. israel. Familie können noch 2 Herren theilnehmen. Näh. Exped. 64767

Schwetzingerstraße 67b, 2. St., 2 junge Leute können Kost und Logis haben. 63839

Einige junge Leute können billig Kost und Logis erhalten bei L. Baum, G 5, 5. 64153

Guter Privat-Mittagstisch gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 64938 an die Exped. d. Bl. 64938

Günstige Gelegenheit

zu billigen Einkäufen 64954

Regen-Mäntel, Winter-Mäntel

in größter Auswahl.

Gebrüder Alsberg junior

an den Planken

D 3, 7. **D 3, 7.**

Uebergabe und Eröffnungsanzeige

des

Café-Restaurant zum Goldnen Stern.

Meinen werthen Gästen die ergebene Anzeige, daß ich mein **Café-Restaurant** Herrn **Anton Kühtreiber,** früher Geschäftsführer und Mitinhaber des **Café Bauer** in Karlsruhe und jetzt noch Besitzer des bei Homburg v. d. Höhe gelegenen **Haardtwald-Pavillon,** übertragen habe.

Indem ich bitte, das meinem Geschäfte erwiesene Wohlwollen auch meinem Nachfolger zu Theil werden zu lassen, gebe ich gleichzeitig bekannt, daß ich ein Depot ächten **Pilsner** und **Münchner Exportbier** in Gebinden und Flaschen unterhalten und Bestellungen hierauf prompt ausführen werde.

Telephon 820.

Hochachtungsvoll

B. Hofmann.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir dem geehrten Publikum Mannheims und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich nach vollzogener Renovirung, meine Localitäten **Samstag, den 16. dieses** eröffnet habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch Verabreichung von nur **reinen** und **unverfälschten Weinen** von den **renommirtesten** Firmen, ächtem **Münchner** und **Pilsner Bier,** sowie reichhaltigster **kalter** und **warmer Küche** zu jeder Tageszeit, besten **Wiener Café** bei flotter und aufmerksamster Bedienung, mir das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erwerben und zu erhalten und bitte ich ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll 64587

Anton Kühtreiber.

Gleichzeitig erlaube ich mir speziell, das geehrte Publikum zu benachrichtigen, daß ich außer täglichem **Frühstückstisch,** zu **Mittag** ein **Table d'hôte** zu civilen Preisen einrichten werde.

Alexander Heberer,

Mannheim.

Alleinverkauf der Merzenich'schen Hygien-Regulir-Fallöfen für Mannheim und Umgegend.

Paradeplatz, O 2, 2.

Vortheile der Oefen.

Der Hygienofen ist der **einzige** Ofen, welcher **absolut nur feuchtwarme Luft** in dem zu heizenden Raum abgibt. Es bedeutet dies mehr für die **Gesundheitspflege** als **die besten** Verhaltungsmassregeln und Heilmittel. Für **Lungenkranke** ist dieser Ofen **unentbehrlich,** da die **Kranken** durch das **fortwährende Einathmen** der **reinen feuchtwarmen Luft** keinerlei Beschwerden empfinden.

Stetige Ventilation der Zimmerluft.

Constantes Fortbrennen während des ganzen Winters nach einmaligem Anfeuern und täglichem Anfüllen des Cylinders.

Erwärmung der Fussbodenluft.

Gleich **angenehme** Wärme wie bei **Porzellanöfen,** jedoch **weit intensiverer Heizeffect** bei einfacher Regulirung.

Leichte und bequeme Reinigung.

Das Beste für Schlaf-, Kinder- **und Krankenzimmer,** unentbehrlich in **Eisenbahncoupees,** Comptoirs, Bureaus und Schiffskajüten.

Vollständige Verbrennung aller Gase.

Circa 50% **Ersparniss an Brennmaterial** gegenüber allen anderen Oefen.

Beliebiges Brennmaterial: **Holz, Torf, Coaks, Briquetten, Nuss- oder Stückkohlen, nur kein Gries.**

Jede Feuersgefahr ausgeschlossen.

Das Reinlichste für Ladenlokale.

Sehr zu empfehlen für Hôtels oder Schulzäle.

Das Praktischste zum Heizen von Cheminées.

Geben weder Dunst noch irgend welchen Staub.

Die Oefen kann man sehr gut zum Kochen oder Warmhalten von Speisen verwenden.

Können leicht von einem Zimmer in das andere getragen werden. 64292

Die Oefen sind vollständig fertig montirt.

Umzug. 63830

Bureau und Wohnung

befinden sich nunmehr in

K 2, 17,

2 Treppen hoch.

Carl Friedr. Stützel,

Rechtsconsulent u. Auktionator.

Das süddeutsche

Kochbuch

von

Emma Rohr.

2180 erprobte Recepte zur besten und billigsten Bereitung aller Speisen, Bäckereien, Gelée's, Gefrorenes 2c. 2c.

Anltg. z. Spicken, Aufbiegen des Geflügels, Zerlegen der Braten, Einfassen der Schüssein 2c. 2c.

Preis eleg. geb. 5 M. 50.

Verlag

F. Nemnich,

Mannheim. N 3, 7/8.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 64818

Bestes Weihnachtsgeschenk für junge Frauen und Mädchen.

Möbellager

von

J. Schönberger, T 1, 13

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten **Kasten- u. Polster-Möbel, Spiegel, Betten, Matrazen** 2c. in guter Arbeit und billigen Preisen. 64764

Goldene Gerste, T 1, 13.

Geschäfts-Empfehlung

Unterzeichneter empfiehlt sich zu **Setzen und Putzen von**

Herden u. Oefen

jeder Art, unter reeller u. billiger Bedienung. 64543

Achtungsvoll

Philipp Schäfer, S 2, 10,

früher U 2, 7.

Es wird fortwährend zum

Waschen und Bügeln

angenommen und prompt und billig besorgt. 61842

Q 5, 19 parterre.

Handschuhe!

Empfehlen in größter Auswahl unsere rühmlichst bekannten Fabrikate:

Glacé-Handschuhe (in allen Qualitäten)	**Kammgarn-Handschuhe**
Dänischleder-Handschuhe	**Seidene Handschuhe** (auch mit Futter und Pelz)
Wildleder-Handschuhe	**Tricot-Handschuhe**
Waschleder-Handschuhe	Gefütterte **Glacéhandschuhe**
Hundeleder-Handschuhe	**Pelz-Handschuhe**

Cravatten und Hosenträger! 64158

Gediegene Waare! Billigste Preise!

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik,

Mannheim, Paradeplatz, **P 1, 10. Ludwigshafen,** Ludwigstr. 69.

Wegen Geschäftsaufgabe

vollständiger Ausverkauf

meines **wohlassortirten Lagers** in:

Manufaktur-, Kurz- und Strumpfwaaren

zu **Ankaufs-Preisen.** 62446

Eduard Max,

Neckarstrasse **S 1, 5.**

Puppen

C 4, 4, parterre

zu ausnahmsweis billigen Preisen von den feinsten Pariser Puppen bis zu den billigsten Puppen werden zum **Kleiden** angenommen. 64654

Zum Waschen und Putzen wird angen. H 6, 7. 64379

Massiv-Gold-Trauringe

5, 6, 7, 8 Millimeter breit, zu **14, 20, 25** und **30 Mk.** per Paar.

Gold. Remontoir für Damen	Mk.	35.—
„ „ Herren	„	50.—
Silberne „ für Damen u. Herren	„	13.—
Goldne Ohrringe, garantirt zu	„	8.—
Goldene Ringe		2.50.
Kreuze, Medaillons, Armbänder u. Colliers	v. Mk.	3.— an.

J. Kraut, 61893

T 1, 1, Breite Straße.

---

35 Pfennig-Bazar

U 1, 19 u. G 3, 8.

Eröffnung

der 64855

Weihnachts-Ausstellung

Sonntag, den 24. Novbr.

Möbeltransportgeschäft.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich

Verschluß-Möbelwagen zu Umzügen

mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.

Uebernehme auch kleinere Umzüge per Handwagen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet 61872

Franz Holzer, J 3, 17.

Gebrüder Kieser, K 2, 16,

Gas- & Wasserleitungsgeschäft. 64003

Specialität: Warmwasserleitungen.

Musteranlage im Hause zur gefälligen Einsicht der Interessenten.

Gummi-Schuhe

vorzügliche Qualität. 61565

Georg Hill's

Gummi- u. Asbestwaaren-Niederlage, P 2, 14

MARCHIVUM